



Uni-Report

18. November 1992 · Jahrgang 25 · Nr. 12

Gegen Resignation und Management in „Krisen“ — für leistungsfähige und innovationsstarke Universitäten!

Den besonderen Stellenwert deutscher Universitäten sichert unser Verfassungsrecht durch die Garantie der Unabhängigkeit von Wissenschaft und Forschung im Grundrechtskatalog des Bonner Grundgesetzes (Art. 5 [3] GG) sowie durch die entsprechenden Artikel der Hessischen Landesverfassung (Art. 10, 60). Die Freiheit von Forschung und Lehre und das Selbstverwaltungsrecht der Universitäten

sind die entscheidenden Grundlagen für unabhängige und leistungsfähige, für innovationsstarke und zukunftsorientierte Hochschullandschaften. Dieser Grundrechtsgarantie der Bundes- und Landesverfassung sind Hochschulen und Gesetzgeber in gleicher Weise verpflichtet. Sie müssen gemeinsam die angemessene, sachliche, personelle und räumliche Ausstattung der Universitäten sicherstellen, da-

mit diese die Pflege von Wissenschaft in Forschung und Lehre verantwortungsvoll wahrnehmen können. Voraussetzung hierfür ist eine klare politische Prioritätensetzung: Die Parlamente müssen erklären, welche Bedeutung sie der Ausbildung der jungen Menschen in der Schule, dem dualen System wie im tertiären Bereich zumessen, in welchem Maße sie Forschung als gesellschaftlich notwendige

Dienstleistung ansehen. Der in jüngster Zeit aus verschiedenen Wissenschaftsministerien immer wieder vorgetragene These von der Identitätskrise der Hochschulen muß in aller Klarheit entgegnet werden, denn sie verschleiert den wahren Sachverhalt. In Wirklichkeit handelt es sich bei der diagnostizierten und zweifellos vorhandenen Krise nicht primär um eine Sinnkrise der Hochschulen, sondern um Fehlentwicklungen im Bereich des [Aus]Bildungssystems in der Bundesrepublik generell, welches die zum Teil tiefgreifenden Probleme (in mehr oder weniger allen Bereichen der staatlichen [Aus]Bildungspolitik) nach sich gezogen hat.

agement des Staates für eine angemessene Antwort auf die gewollte und rhetorisch ja auch immer geförderte Bildungsexpansion sichtbar. Die seit der Picht'schen Bedarfsanalyse im Hinblick auf den akademisch auszubildenden Anteil der Bevölkerung betriebene Expansion der Akademikerausbildung fand weder die erforderliche Flankierung im Hochschulbaubereich, noch im angemessenen Zuwachs an Personal-, Sach- und Investitionsmitteln für die Universitäten oder auch nur in der



Das diessemestrierte „Spätnachmittagsgespräch“ des Senats am 9. November beschäftigte sich mit der von der hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst eingesetzten Strukturkommission zur Hochschulentwicklung. Universitätspräsident Klaus Ring informierte die Dekaninnen und Dekane aller Fachbereiche über die bisherigen Entwicklungen und Diskussionen und stellte den Fragenkatalog vor, den die Ministerin der Strukturkommission als Arbeitsgrundlage an die Hand gegeben hat. Wegen der hochschulpolitischen Bedeutung des Themas waren die Sprecher der universitären Gruppen und Listen sowie der Konvents Vorstand und die Mitglieder des Haushaltsausschusses ebenfalls eingeladen. Mit der Arbeit der Strukturkommission werden, so Ring, in den nächsten Monaten sämtliche Ausschüsse und Selbstverwaltungsgremien der Universität befaßt sein. Verbunden mit der Auseinandersetzung um die Strukturkommission ist gleichzeitig die gesamte derzeitige Diskussion um Studienreformen und Neubesetzung der Hochschulpolitik. Um was es aus seiner Sicht bei der heutigen Standortbestimmung und Neufestsetzung staatlicher Hochschulausbau- und -entwicklungspolitik geht, legt Universitätspräsident Klaus Ring in dem nebenstehenden Beitrag dar.

(Foto: Michael Sander)
Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

Substanzverlust

Die Universitäten müssen heute — nach mindestens zwei Jahrzehnten des Raubbaus an universitärer Substanz, der von den Steuerungsmechanismen der staatlichen Hochschulpolitik nicht hinreichend zur Kenntnis genommen und durch Fehlentscheidungen beschleunigt worden ist — Substanzverlust konstatieren, der den politisch Handelnden längst bekannt ist und der inzwischen auch von jedermann wahrgenommen werden kann.

Keine Ressourcen

Diese Wahrnehmung wird durch die gesamtdeutsche Entwicklung noch verstärkt. In den neuen Bundesländern ist faktisch über Nacht ein außerordentlicher Bedarf entstanden an ausgewiesenen Wissenschaftlern und an erheblichen Anstrengungen für die Verbesserung der strukturellen Bedingungen für den Wissenschafts- und Lehrbetrieb. Hierfür wären sowohl personell als auch im Ausstattungsbereich Ressourcen erforderlich, die nicht vorhanden sind. Durch den sprunghaft gestiegenen Bedarf wird früher als erwartet die Folge fehlender oder ungenügender wissenschaftlicher Nachwuchsförderung in den hinter uns liegenden Dekaden und das unzureichende En-

gebotenen sozialpolitischen Begleitung der Bildungspolitik. Im Gegenteil, der Finanzanteil der Hochschulen am Bruttosozialprodukt nahm in den vergangenen Jahren um fast ein Drittel ab; im europäischen Vergleich liegt die Bundesrepublik weit abgeschlagen fast am Ende einer Reihe, die von den Ländern Dänemark und Norwegen angeführt wird.

Studentische Bedürfnisse übersehen

Dies zeigt sich nicht nur am Zustand der Hochschulen selbst, ihrer Ausstattung mit Lehr- und Forschungsmitteln und Personal, sondern auch an weiterem: Der studentische Wohnungsbau blieb den zufälligen Lösungsmöglichkeiten in den Universitätsstädten überlassen, die BAföG-Regelungen sind bis heute bevorzugtes Spargut der Bundesfinanzminister, die geänderten Lebensformen unserer Gesellschaft finden bis heute im Hinblick auf die Studenten kaum Eingang in staatliche Daseinsfürsorge. Als Beispiel für diese These sei auf die fehlenden Kindergartenplätze für die Kinder von Studierenden am Studienort verwiesen. Im Grunde (und leicht vereinfacht argumentiert) wurde die Expansion allein in der massiven Er-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir möchten arbeitsame, zuverlässige Studenten kennenlernen als Mitarbeiter im kfm. Bereich

TEAM BS

BETRIEBS-SERVICE GmbH Gesellschaft für Zeitarbeit
Hasengasse 21, 6000 Frankfurt/M. 1,
Telefon (0 69) 28 81 13, Telefax (0 69) 29 58 22

Gegen Resignation...

(Fortsetzung von Seite 1)

höhung der Studentenzahlen und in Hessen in marginalen Hochschulgründungen (Gesamthochschule Kassel) sichtbar.

Nicht genügend Studienplätze

Am Beispiel der Universität Frankfurt am Main zeigt sich dieses Defizit sehr beeindruckend mit der Planungsgröße für die flächenbezogene Studienplatzzahl einerseits und der mit dieser Annahme korrespondierenden wirklichen Studentenzahl andererseits. Während die staatliche Hochbauplanung derzeit an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ca. 15 700 Studienplätze nachweist und die Hochschulbauplanung von insgesamt zu erreichenden 18 500 Studienplätzen ausgeht, stehen diesen Plangrößen ca. 34 000 Studierende (ohne Medizin) im derzeit laufenden Wintersemester 1992/93 gegenüber. Da aber auch für künftige Entwicklungen eher ein Ansteigen und im günstigsten Fall ein Stagnieren der Studentenzahlen auf hohem Niveau prognostiziert werden muß, läuft die staatliche Hochschulausbauplanung in Frankfurt weit hinter den wirklichen Verhältnissen her. Es gibt in absehbarer Zeit keine realistische Perspektive für eine hinreichende Versorgung mit Studienplätzen. Vielmehr muß sich die Universität bei realistischer Abschätzung des staatlichen Handelns auf eine im Generationenmaß zu messende Mangelsituation einstellen.

Den Worten sollten Taten folgen

Bei der heutigen Standortbestimmung und Neufestlegung staatlicher Hochschulausbau- und -entwicklungspolitik geht es also nicht primär um eine Seinsfindung der Universitäten in einer sich ändernden Gesellschaft. Vielmehr geht es um die angemessene Reaktion der für



Klaus Ring
(Foto: Michael Sander)

staatliche Entscheidungen verantwortlichen Politiker auf gegenwärtige Herausforderungen, die einen neuen Umgang mit gesellschaftlichen Ressourcen verlangen. In dieser Situation genügt es nicht, verbale Bekenntnisse über den hohen Stel-

lenwert von Wissenschaft und Forschung abzulegen, sondern die Parlamente müssen durch entsprechende Haushaltsentscheidungen den häufig gehörten Worten Taten folgen lassen. Die hessische Landesregierung hat mit ihrer Entscheidung, eine Hochschulstrukturkommission einzusetzen, dokumentiert, daß sie eine Neubestimmung der Hochschulpolitik und -planung für erforderlich hält. Der „Bildungsgipfel“, der in einigen Monaten beim Bundeskanzler stattfinden soll, wie auch der jüngste Bericht des Bundesbildungsministers oder die angekündigten Eckwerte für den universitätsbezogenen Teil des hessischen Landeshaushaltes 1993 zeigen eine neue Sensibilität bei den zuständigen Politikern für die Erfordernisse einer sachgerechteren Entwicklung auf dem Hochschulsektor. Allerdings sind nicht alle Wegweisungen gleichermaßen konstruktiv und erfolgversprechend. Der Dialog um die Zukunft des tertiären Bildungswesens wäre noch konstruktiver und aussichtsreicher, wenn auf schnelle Rezepte und modische Schlagworte zugunsten einer differenzierten und sachkundigen Argumentation verzichtet würde. Wenn die Gesprächsansätze dieses Herbstes, so auch die Anhörung der Universitäten vor dem Landtagsausschuß für Wissenschaft und Kunst am 28. Oktober 1992, Entscheidungen initiieren, die eine sachgerechte Antwort auf die wirkliche Situation der Hochschulen darstellen, dann werden die Universitäten in angemessener Zeit die ihnen von der Gesellschaft zugeordneten Aufgaben wieder besser erfüllen können.

Klaus Ring



Karl Peter Grottemeyer

(Foto: K. F. Linnenbrügger)

Die Mitglieder der Hochschulstrukturkommission

Die von der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst eingesetzte Strukturkommission zur Hochschulentwicklung hat folgende Kommissionsmitglieder berufen:

Karl Peter Grottemeyer (Vorsitz)
Mathematik, Universität Bielefeld (Rektor der Universität Bielefeld);

Paul Kienle
Physik, Technische Universität München (früherer wissenschaftlicher Geschäftsführer der Gesellschaft für Schwerionenforschung);

Christine Labonté-Roset
Sozialarbeit und -pädagogik, FH Berlin;

Gerhard Neuweiler
Biologie, Universität München (Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrates);

Gernot Feifel
Medizin (Chirurgie), Universität des Saarlandes (Mitglied des Wissenschaftsrates);

Sigmar Wittig
Maschinenbau, Universität Karlsruhe (Vizepräsident der DFG);

Rolf Dalheimer
Fertigungstechnik, Fachhochschule Hamburg (Präsident der Fachhochschule Hamburg);

Olaf Harder
Bauingenieurwesen, Fachhochschule Konstanz (Rektor der

Fachhochschule Konstanz, Mitglied des Wissenschaftsrates);

Peter Zlonicky
Raumplanung, Universität Dortmund;

Barbara Grunewald
Rechtswissenschaft, Universität Mainz;

Eduard Gaugler
Betriebswirtschaft, Universität Mannheim (früherer Rektor der Universität Mannheim);

Karin Knorr-Cretina
Soziologie, Universität Bielefeld (Prorektorin der Universität Bielefeld);

Ludwig Huber
Pädagogik, Universität Bielefeld (Leiter des Oberstufenkollegs an der Universität Bielefeld);

Karin Hausen
Geschichte TU Berlin;

Brigitte Schlieben-Lange
Romanistik, Universität Tübingen (Mitglied des Ausschusses für die Graduiertenkollegs der DFG);

Martin Warnke
Kunstgeschichte, Universität Hamburg;

Christiane Nüsslein-Volhard
MPI für Entwicklungsbiologie, Tübingen.

Minister Riesenhuber im Gespräch mit Dekanen

Bundesforschungsminister Dr. Heinz Riesenhuber war am 30. Oktober 1992 zu Besuch an der Universität Frankfurt. Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr galt sein Interesse seiner früheren Alma mater. Während sich Riesenhuber im Januar über die neuesten Forschungsergebnisse der Professur für Technische Informatik informierte, nahm er diesmal die Gelegenheit wahr, mit den Dekanen aller Fachbereiche ins Gespräch zu kommen.

Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die aktuelle Diskussion über Studienreform und strukturelle Veränderungen an den Hochschulen. Um hier zu sinnvollen Lösungen zu kommen, die „auch wirklich greifen“, so der Minister, müßten die Hochschulen selbst den Diskussionsprozeß aktiv mitgestalten. Auch wäre es wünschenswert, daß Wissenschaft und Lehre „aus sich selbst heraus“ eine differenzierte, transparente Form des Rankings entwickelten. Riesenhuber bot den Dekanen an, ihm Beiträge zur aktuellen Diskussion, Fragestellungen, Lösungsansätze zukommen zu lassen und so mit ihm den Dialog weiterzuführen. Gleichzeitig sei dies auch eine Möglichkeit, den Bildungsgipfel mit vorzubereiten.

Die Beiträge der Frankfurter Dekane im Gespräch mit dem Minister ließen erkennen, daß nur differenzierte Betrachtungsweisen und Problemlösungen den Hochschulen aus ihrer derzeitigen Lage helfen. Vor allem

sei eine neue Diskussion über die Ausbildungsinhalte (Was soll wissenschaftliche Ausbildung eigentlich leisten?) und eine stärkere Unterscheidung zwischen berufsbezogenem und bildungsbezogenem Studium notwendig.

Die Diskussion um die Verkürzung der Studienzeiten dürfe nicht die Gründe außer acht lassen, die zur Verlängerung des Studiums beitragen (beispielsweise Notwendigkeit des Broterwerbs, veränderte Lebensplanung der derzeitigen Studentengeneration, Lehramtszeiten). Die Verbesserung der Grundausstattung der einzelnen Fachbereiche ist für die Dekane der Frankfurter Universität auch die Voraussetzung für eine Verbesserung von Lehre und Studium. Mehr Geld für Literatur, Bibliotheken, Datenbanken und vor allem mehr Mittel für studentische Tutoren würden dringend gebraucht. Hier könnte mit vergleichsweise geringen finanziellen Mitteln eine hohe Effizienz, insbesondere in der Lehre, erzielt werden. Elisabeth Lutz

Studium in Frankfurt!

Studentenverbindung bietet Zimmer, Tips zum Studium und viel Spaß drumherum.

Corps Palajo-Alsatia
Niederräder Landstraße 2
6000 Frankfurt 70
Telefon 069/632170

Für ausländische
Gastwissenschaftler
und Austauschstudenten
der Universität Frankfurt
**Aussprache und Intonation
in Einzelarbeit**

Didaktisches Zentrum
Arbeitsbereich II
„Deutsch als Fremdsprache“
Uni-Turm, I. Stock, R 134
Tel. 798-3867
Thomas Rogowski
SS: Mi 12-15

Budentausch des DSW

Das Deutsche Studentenwerk bietet den Studierenden weiterhin den „Budentausch“-Service. Studierende können damit ihre Wohnung oder ihr Zimmer mit Kommilitonen tauschen. Dadurch wird es für sie leichter, an den gewünschten oder von der ZVS zugewiesenen Studienort zu wechseln. Unter der Nummer 0228/2690646 können Interessierte Informationen anfordern. Der Service ist unentgeltlich. ro

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 798-2531 oder 2472. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 798-8530.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. und des Sonderausschusses für Forschung findet

am Donnerstag, dem 26. November 1992, 17.00 Uhr s. t.

in den Konferenzräumen I und II der Universität, Bockenheimer Landstraße 121 (über dem Labsaal), 6000 Frankfurt 1, statt.

Tagesordnung:

- I. Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1991.
- II. Beschlußfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1991.
- III. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands und des Bewilligungsausschusses des SAF für das Jahr 1991.
- IV. Wahl von fünf Mitgliedern des Bewilligungsausschusses des SAF durch die Versammlung der Mitglieder des SAF.
- V. Ergänzungswahl zum Beirat.
- VI. Wahl des Rechnungsprüfers für 1992.
- VII. Verschiedenes.
- VIII. Vortrag von Dr. Joachim Engels, Fachbereich Chemie: Genom und Gene: Forschung statt Furcht.
Dr. Hanns C. Schroeder-Hohenwarth
(Vorsitzender des Vorstandes)

Bitter

Der 9. November 1992 ist vorbei. War etwas? Der Veranstaltungskalender im UNI-Report vom 4. 11. führt eine einzige Veranstaltung des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung über Nervenfunktionen von Insekten auf.

Nichts über die „Reichspogromnacht“ von 1938, nichts über diejenigen, die schon wieder die Juden lieber in Israel als in Deutschland sähen und das auch lauthals verkünden. Nichts über die neuen Brandstifter und Totschläger, die wirkungsvoll am „Staatsnotstand“ arbeiten und von diesem sich legitimiert glauben.

Und auch nichts über die Studierenden und Hochschullehrer, die diese Universität 1933 davongejagt hat.

Daß Wissenschaft und Gesellschaft, Wissenschaft und Politik nicht fein säuberlich zu trennen sind, haben die Nazis schon einmal sehr schmerzlich bewußt gemacht. Daß heute wieder sehr viele diese Lektion vergessen zu haben scheinen, ist wirklich bitter.

Gerhard Bierwirth

VPS

"OHNE MOOS
NIX LOS"

Jobs für die Semesterferien zu vergeben!

Wir suchen

Studenten/innen für unseren kaufmännischen und gewerblichen Bereich.

INFOS: 0 69 - 5 97 60 83
Personal Service GmbH

DAAD protestiert gegen Ausschreitungen in Greifswald

Der Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, Prof. Dr. Theodor Berchem, und der Rektor der Universität Greifswald, Prof. Dr. Hans-Jürgen Zobel, verurteilen mit Abscheu die Bedrohung ausländischer Studierender durch deutsche Jugendliche. Für das Ansehen der Universität Greifswald wie für das Ansehen des Studienlandes Deutschland hat es verheerende Folgen, wenn ausländische Studenten in Angst vor willkürlichen Angriffen leben müssen. Beide rufen die politischen Verantwortlichen in Greifswald und in Mecklenburg-Vorpommern auf, mit Entschiedenheit alle dem Rechtsstaat zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auszusuchen, um einen sicheren Schutz für die ausländischen Studentinnen und Studenten zu gewährleisten. Dabei sind sicherlich nicht allein polizeiliche und strafrechtliche Mittel notwendig und ausreichend.

Berchem und Zobel danken den deutschen Studenten, die sich mit ihren ausländischen Kommilitonen solidarisieren, und ermutigen sie, auch in der Zukunft ein Beispiel demokratischer Zivilcourage zu geben.

Sie versprechen den ausländischen Studenten, alles ihnen Mögliche zu unternehmen, damit sie ohne Bedrohung und Angst ihrem Studium in Greifswald nachgehen können.

Der Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

lädt ein zur Vorlesungsreihe im Rahmen der

Friedrich-Merz-Stiftungsgastprofessur 1992

von

Professor Dr. Povl Krogsgaard-Larsen

Department of Organic Chemistry, The Royal Danish School of Pharmacy, Copenhagen

über

16. 11. A The Central GABA Neurotransmitter System: Drug Design and Molecular Pharmacology.

B Heterocyclic Bioisosteres of Arecoline: Design, Molecular Pharmacology and Therapeutics.

17. 11. C Historical and Ethnopharmacological Aspects of Drug Research.

Die Vorlesungen (A—C) werden zweistündig im großen Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Str. 14, jeweils um 10 Uhr c. t., gehalten.

und

Professor Dr. Ulf Madsen

PharmaBiotec Research Center, The Royal Danish School of Pharmacy

Department of Organic Chemistry, Copenhagen

über

Exzitatorische Aminosäuren

17. 11. 1. Excitatory amino acids. Receptor classification and design of selective ligands.

24. 11. 2. NMDA receptors. Structure-activity studies on agonists and antagonists.

8. 12. 3. AMPA receptor agonists — Structure-activity studies.

9. 12. 4. Stereochemical studies on excitatory amino acids. Non-NMDA receptor antagonists — Neuroprotective agents.

15. 12. 5. Structure-activity studies on excitatory amino acids. A medicinal chemistry project. *)

*) Undergraduate level

Die Vorlesungen 1.—5.) werden im kleinen Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Str. 14, jeweils um 17 Uhr s. t., gehalten.

Antrittsvorlesung von Susannah Heschel zur jüdisch-feministischen Theologie

Am 2. Dezember, 18 Uhr, eröffnet Prof. Susannah Heschel, die Inhaberin der Martin Buber-Stiftungsgastprofessur für das Wintersemester 1992/93, ihre Vorlesungsreihe im Hörsaal H, Universitätshauptgebäude mit einem öffentlichen Vortrag zum Thema: „Der Beitrag des Judentums zur feministischen Theologie“. Dieser Vortrag und die Vorlesung richten sich an Hörerinnen und Hörer aller Fachbereiche und an eine interessierte Öffentlichkeit.

Susannah Heschel kommt aus Cleveland/Ohio nach Frankfurt, in die Stadt, aus der im Oktober 1938 ihr Vater, der Religionsphilosoph Abraham Joshua Heschel (1907—1972), gemeinsam mit 2000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit zwangsdeportiert wurde; in die Stadt, die vor dem Beginn des Naziterrors eines der kulturellen Zentren des deutschen Judentums gewesen ist. Hier war Abraham Heschel Kollege und Nachfolger von Martin Buber am freien jüdischen Lehrhaus und in der jüdischen Erwachsenenbildung.

Die Martin Buber-Gastprofessur, eine Stiftung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, versucht, in Deutschland ein neues Gespräch zwischen Christen und Juden in Gang zu bringen, das mit Einfühlungsvermögen und Offenheit die gemeinsame Geschichte von Christen und Juden zu thematisieren vermag. Diese Geschichte ist in Deutschland über weite Strecken von gegenseitiger Abschottung und von der einseitigen Gewaltausübung von Christen gegen Juden geprägt. Der klare und sachkundige Blick in die Geschichte ermöglicht erst die Gestaltung einer

gemeinsamen Zukunft, in der keine weiteren Verletzungen oder erneute gegenseitige Isolation entstehen.

Eine dieser neuen Verletzungen ist ein zuerst von jüdischen feministischen Theologinnen aufgedeckter Antijudaismus in verschiedenen Bereichen der theologischen Frauenforschung. Die christlich-feministische Theologie wählte zu den Themen der Theologie einen neuen kritischen Zugang. Dennoch setzte sich in ihr der Antijudaismus des traditionellen theologischen Denkens fort. Antijudaismus in der Theologie heißt, das Neue oder gar die Überlegenheit des Christentums in Abgrenzung und Überwindung des Alten, nämlich des Judentums, zu begründen. So wird in der neutestamentalen Forschung Jesus oft als der sich von den rituellen und gesetzlichen Zumutungen des Judentums lösende Verkünder des wahren Gottes der Liebe interpretiert. Das Judentum zur Zeit Jesu wird kontrastierend, zum Teil bis heute, in dunkelsten Farben gemalt. Demgegenüber rückt die feministisch inspirierte Jesusdeutung den frauenbefreienden Impuls der Jesusbewegung in den Mittelpunkt, allzuoft aber mit dem Verweis auf ein angeblich besonders frauenunterdrücktes jüdisches Umfeld. Auf diesen Mißbrauch des Judentums als Negativfolie für das angeblich frauenfreundliche, wenn nicht gar frauenbefreiende Christentum hat Susannah Heschel in den achtziger Jahren vehement aufmerksam gemacht. Gemeinsam mit anderen jüdischen feministischen Theologinnen hat sie einen Umdenkungsprozeß in der neuesten feministisch-theologischen Forschung angeregt.

Erinnerung an einen „Unehrenhof“

Zur liberalen und fortschrittlichen Haltung zahlreicher Frankfurter Hochschullehrer stand schon vor 1933 die Borniertheit starker rechtsextremer studentischer Kreise in scharfem Kontrast. Immer wieder wird in Lebenserinnerungen die politische und ideologische Unduldsamkeit dieser Kreise beklagt, am prominentesten wohl von Carl Zuckmayer in „Als wär's ein Stück von mir“. Darin erinnert sich der einstige Frankfurter Student, wie er schon Anfang 1919 zusammen mit Carlo Mierendorff von fanatisierten Kommilitonen aus der Aula unserer Universität herausgeprügelt worden war.

Das jüngste veröffentlichte Zeugnis der hier waltenden Stimmung stammt von dem in Darmstadt geborenen, später im englischen Exil wirkenden Germanisten Keith Spalding (Karl Heinz Spalt). Anlässlich eines Vortrags in der Universität stand Spalding erstmals nach 59 Jahren wieder an der Stelle, wo er 1933 wegen seines pazifistischen Bekenntnisses handfest bedroht worden war (Foto). Was damals noch „Ehrenhalle“ genannt wurde (Lichthof im Bauteil C des Jügelhauses), ist Spalding kaum in ehrenhafter Erinnerung geblieben.

Der anschließende Textauszug entstammt Spaldings Memoiren „33 — alles umsteigen“, die zur diesjährigen Buchmesse erschienen sind. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages a & i Weißenhorn, Lübeck.

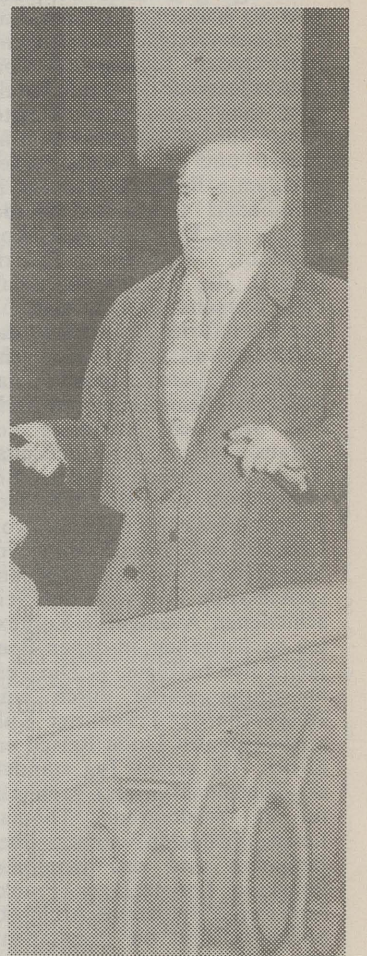
„Vergnüglich war dieses Studienjahr nicht, dafür war die politische Situation zu greulich. Besonders nach dem Wahlsieg der NSDAP und Nationalisten im Januar 1933 wurde das Leben für Menschen meiner Auffassung gefährlich. Am schlimmsten wurde das im spä-

Thema: Rechtsradikalismus

Das Wissenschaftsmagazin FORSCHUNG FRANKFURT Ausgabe 1/93, das am 19. April 1993 erscheinen wird, soll „Die Neue Rechte und Rechtsradikalismus“ zum Schwerpunktthema haben.

Geplant sind u.a. drei Beiträge: Der Politologe Professor Dr. Franz Greß, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, setzt sich mit der Neuen Rechten in Europa auseinander. Privatdozent Dr. Hans-Gerd Jaschke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialforschung, schreibt über die Bedeutung der Republikaner — insbesondere in den neuen deutschen Ländern. Der Bildungshistoriker Dr. Peter Dudek, außerplanmäßiger Professor im Fachbereich Erziehungswissenschaften, wird das Thema Jugendliche und Rechtsradikalismus beleuchten und dabei auch Ergebnisse einer bisher unveröffentlichten Umfrage aus Sachsen interpretieren.

Wie schwer ihr dieses Gespräch in Deutschland fällt und wie wertvoll es dadurch wird, zeigt ein Zitat aus einer persönlichen Reflexion nach einem Deutschlandaufenthalt im Jahre 1987: „Ich frage mich manchmal, ob es je eine Generation deutscher Christen geben wird, die fähig ist, ihren Antisemitismus end-



Keith Spalding
(Foto: Christiane Schlosser)

ten Januar, als Nazis in Uniform oder mit Hakenkreuzarmbinden eine Gruppe von uns nach einer Versammlung durch die Korridore der Universität trieb. Wir retteten uns in den „Ehrenhof“, auf dessen Galerien Palmengewächse in Kübeln standen. Die warfen wir auf die Andringlinge hinunter. In der entstehenden Verwirrung entkamen wir. Von nun an wählte ich Umwege, wenn ich zum Bahnhof ging.“

Horst Schlosser

Erschienen...

Das Institut für Sozialforschung hat ein Buch mit dem Titel „Aspekte der Fremdenfeindlichkeit. Beiträge zur aktuellen Diskussion“ herausgegeben. Der Band berichtet nicht über eine empirische Untersuchung des Instituts. Vielmehr werden einzelne Aspekte der Fremdenfeindlichkeit aus den jeweiligen Forschungsperspektiven der Autoren beleuchtet.

Hans-Gerd Jaschke zum Beispiel erörtert die Ideen der neuen Rechten in Westeuropa mit dem Blick auf die „Konservative Revolution“ in der Weimarer Zeit. Günter Frankenberg nimmt an einem Plädoyer für zivile Konfliktbewältigung zu den verfassungsrechtlichen Problemen der Asyldebatte Stellung. Weitere Autoren sind Alex Demirovic und Thomas von Freyberg. Das Buch ist 1992 im Campus Verlag in Frankfurt erschienen. Es ist unter der ISBN 3-593-34683-4 im Buchhandel erhältlich.

ro

gültig aufzugeben. Ich schauere, wenn ich mir vorstelle, daß meine Kinder, wenn sie nach Deutschland fahren, aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe Art von Antisemitismus erfahren, die ich erlebt habe. Doch vielleicht können wir als Feministinnen unsere eigenen Brücken bauen.“

Lukas Bormann

Walter Benjamin und die Kunst

Vom 3. bis 5. Juli fand aus Anlaß des 100. Geburtstages von Walter Benjamin in Frankfurt die Tagung „Walter Benjamin und die Kunst“ statt. Veranstalter dieser verschiedene Orte einbeziehenden Tagung, die vom Kulturdezernat der Stadt Frankfurt, dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Katholischen Akademie Rabanus Maurus in Wiesbaden unterstützt wurde, waren das Philosophische Kolloquium: Kritische Theorie (KHG), das Institut für Deutsche Sprache und Literatur I der Frankfurter Universität, das Literaturhaus, der Deutsche Werkbund e.V. und das Museum für Kunsthandwerk. Das besondere Interesse der Veranstalter galt der Modernität Benjamins, gerade in seiner Beziehung zu den Künsten. Der Zeitgenosse vom Bauhaus, von Chaplin und Breton sollte im Vordergrund stehen. Das anspruchsvolle Ziel war, den verschiedenen Avantgarde-Kontexten nachzugehen, in denen Benjamin sich bewegte. — Die Veranstaltung wurde durch eine Ansprache der Frankfurter Kulturdezernentin Linda Reisch eröffnet. Am ersten Tag standen die Themen Film und Architektur im Vordergrund. Thomas Levin (Princeton) sprach über Benjamin und das Kompilationskino. Lorenz Jäger (Frankfurt) stellte Benjamins Architekturtheorie und die „Immanenz der Architektur in der Theorie“ dar. Anschließend wurde der neue Benjamin-Film von David Wittenberg, „Die Zukunft hat ein altes Herz“, gezeigt. Der zweite Tag war der Literatur, der Fotografie und den Medien gewidmet. Burkhardt Lindner (Frankfurt) erläuterte im Literaturhaus den Zusammenhang von Allegorie, Emblematik und Philatelie. Bettine Menke (Konstanz) thematisierte das komplizierte Verhältnis von Bild und

Textualität in Benjamins Arbeiten, Eckhardt Köhn (Frankfurt) dokumentierte Benjamins Auseinandersetzung mit der Avantgarde-Photographie seiner Zeit, und Herbert Molderings (Köln) unterzog die „Kleine Geschichte der Photographie“ von 1932 einer genauen, fotografiehistorischen Lektüre. Am Abend gaben Matthias Möbius (Hamburg) und Eckhard Siepmann (Berlin) in den Räumen des Deutschen Werkbunds einen Rückblick auf die ambitionierte Berliner Benjamin-Ausstellung. Im Anschluß daran setzte Hans-Thies Lehmann (Frankfurt) Benjamins Medienästhetik in bezug zu seiner revolutionären Pädagogik, und Heiko Reisch (Frankfurt) zeigte, daß die „Berliner Kindheit“ eine Art „Medienkompendium“ darstelle. — Am dritten Tag wurden, wieder im Museum für Kunsthandwerk, Benjamins Verhältnis zur bildenden Kunst und seine Theorie der Moderne behandelt. Michele Hannoosh (Davis) untersuchte die Bedeutung Grandvilles für die Passagenarbeit, Ansgar Hillach (Frankfurt) spürte dem Einfluß des Jugendstils auf Benjamin nach, Charles Haxthausen (Minneapolis) machte auf Parallelen zwischen den simulierten Auren Paul Klees und der Kunstauffassung Benjamins aufmerksam. Fabian Wurm (Frankfurt) erhellte Benjamins Beziehung zu Sigfried Giedion, und Walter Prigge (Frankfurt) versuchte, den Begriff „Durchdringung“ als Einsatzpunkt einer Theorie der Moderne deutlich zu machen, die bei Benjamin beginnen könne, aber mit anderen Theoretikern, wie z. B. Foucault, weitergeführt werden müsse. — Die Reihe der „Frankfurter Benjamin-Vorträge“ wird fortgesetzt mit einem Vortrag von Dr. Heinz Eidam am 25. November 1992 (s. Veranstaltungen). **Thomas Regehly**

Baustelle vor dem Juridicum: U 4 wird verlängert

Einige Wochen vor Semesteranfang verwandelte sich ein Stück der Senckenberganlage in eine Baustelle. Direkt an der Ecke zur Bockenheimer Landstraße wurde eine große Fläche des Bodens aufgerissen, und man blickte etliche Meter tief auf ein Geflecht von Leitungen und Rohren. Selbst die Zufahrt zur

Mensa am Labsaal mußte verlegt werden. Inzwischen ist die Baustelle noch größer geworden, der blaue Zaun reicht nun schon bis zum Ende des Juridicums. Der Grund für diese umfangreichen Arbeiten ist für die meisten an der Uni Arbeitenden ein erfreulicher:

Die Bockenheimer Warte soll eine direkte U-Bahn-Verbindung über die Messe zum Hauptbahnhof bekommen. Damit wird die U 4 verlängert. Unter der Zeppelinallee wird eine Wendeanlage für die Züge entstehen, die noch unter der Strecke der U 6 und U 7 hindurchfahren werden. „Deswegen müssen wir zunächst“, erklärt Diplom-Ingenieur Hartmann Keute vom Stadtbahnbaubauamt, „das Baufeld für den geplanten Tunnel freimachen.“ Leitungen für Wasser, Abwasser, Strom, Gas, Fernheizung und auch Kabel der Post müssen verlegt und erneuert werden.

Die aufwendige Vorbereitungsphase soll, so plant man im Stadtbahnbaubauamt, bis Weihnachten kommenden Jahres abgeschlossen sein. „Allerdings“, so Keute, „kann es bei unserem Geschäft immer wieder zu Verzögerungen kommen, denn es kann immer wieder etwas Unvorhergesehenes die Arbeiten behindern. An der Mensa haben wir zum Beispiel die alte Baugrubenumschließung, eine massive Eisenkonstruktion, vorgefunden, von der wir nichts wußten. Sie kann nur mit schweren Maschinen geborgen werden.“ Aber wenn alles gutgehe, solle die neue Strecke der U-Bahn am Ende des Jahrtausends eröffnet werden.

Gebe es bis zu jenem Zeitpunkt einmal Mißstände aufgrund der Bauarbeiten, so Keute, möge bitte die Bauüberwachung benachrichtigt werden. Zwei seiner Mitarbeiter, Dieter Kirsch und Erich Scheich, seien unter der Telefonnummer 7 41 14 97 in einem Bauwagen beim Messegelände zu erreichen. Falls es einmal Probleme gebe, könnten sie innerhalb von zehn Minuten die Universität erreichen.

Meike Schlutt



(Foto: Meike Schlutt)

Frankfurter Tage der Rechtspolitik

Am 19. und 20. November 1992 finden erstmals die Frankfurter Tage der Rechtspolitik statt. Das Thema der öffentlichen Diskussionsveranstaltung ist „Der deutsche Einigungsprozess — Rechtliche Chancen und Konflikte“. Veranstaltungsort ist die Aula der Universität. Die Tagung wird gemeinsam getragen vom Hessischen Ministerium der Justiz, der Johann Wolfgang Goethe-Universität und dem Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft. Donnerstag, 19. November 1992: 9.00 Uhr — **Eröffnung**; Es sprechen: Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Hessische Justizministerin, Prof. Dr. Klaus Ring, Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität und Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft.

9.30 Uhr: Dr. Hansjörg Geiger, Direktor beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Harald Schliemann, Richter am Bun-

desarbeitsgericht, Jutta Schmidt, stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft ÖTV: „Besondere Regimenähe“ als Arbeitsplatzsperre — DDR — Vergangenheit und Arbeitsrecht; Gesprächsleitung: Prof. Dr. Spiros Simitis. 14.30 Uhr: Dr. Diether Posser, Minister a. D. des Landes Nordrhein-Westfalen, Alexander von Stahl, Generalbundesanwalt, Dr. Wolfgang Ullmann, M.d.B. Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Dr. Friedrich Wolff, Rechtsanwalt: **Politik + Strafrecht = Regierungskriminalität?** Gesprächsleitung: Prof. Dr. Peter-Alexis Albrecht. Freitag, 20. November 1992: 9.00 Uhr: Prof. Dr. Dr. hc. Konrad Hesse, Bundesverfassungsrichter a. D., Dr. Christine Hohmann-Dennhardt, Hessische Justizministerin, Steffen Reiche, Mitglied des Brandenburgischen Landtages: **Der Beitrag der Verfassungen in den neuen Bundesländern zur Verfassungsentwicklung in Deutschland**; Gesprächsleitung: Prof. Dr. Rudolf Steinberg. ro



kunst in sicht — eine entdeckungsreise

Unter dem Motto „kunst in sicht — eine entdeckungsreise“ findet noch bis zum 25. November 1992 eine Ausstellung in der Universität statt. Zehn lateinamerikanische Künstler zeigen ihre Werke in dem Raum über dem Labsaal. Die Ausstellung ist organisiert von den Grünen an der Uni.

Alle Künstler leben heute in Deutschland. Einige von ihnen wurden als politisch Verfolgte aufgenommen. Sie mußten 1973 nach dem Sturz Allendes aus Chile flüchten.

Die Ausstellung ist werktags von 10.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. ro

Terminplan für den Uni-Report im Wintersemester 1992/93

Ausgabe	Erscheinungstag	Redaktionsschluß
13/1992	2. Dezember	19. November
14/1992	16. Dezember	3. Dezember
1/1993	13. Januar	4. Januar
2/1993	27. Januar	14. Januar
3/1993	10. Februar	28. Januar

Suvadee Thai-Restaurant

Kulinarische Köstlichkeiten
wöchentlich frisch importiert und
zubereitet von Suvadee

Geöffnet von 12.00 - 15.00 Uhr
und 18.00 - 23.00 Uhr
Samstags und Sonntags
durchgehend geöffnet
Warme Küche bis 23.00 Uhr.
Mittwoch Ruhetag

Ab sofort begrüßen wir Sie in neu
gestalteten Räumen
(Thailändische Handschnittskunst)

Günter und Suvadee Ditzel
Baumweg 19
(zwischen unterer Bergerstraße
und Sandweg)
6000 Frankfurt/Main
Telefon 0 69 / 4 94 07 64

Tanzworkshop

Am 5. und 6. Dezember 1992 wird die international erfahrene Tänzerin und Choreographin Rudi Ann Martinez am Institut für Sportwissenschaften einen Tanzworkshop halten.

Es wird ein Kursus in Modern Dance und ein Kursus in Jazz Dance angeboten.

Kurzentschlossene entnehmen weitere Informationen entweder den Aushängen an der Sportuni oder setzen sich mit Gabriele Postuwka in Verbindung, Telefon 069/798-4557 (dienstlich) oder 069/722140 (privat).

Uni Frankfurt hatte Premiere auf der INTERKAMA

Zum ersten Mal war die Universität Frankfurt als Aussteller auf der INTERKAMA in Düsseldorf vom 5. bis 10. Oktober vertreten. Mit 90 000 Fachbesuchern aus 63 Ländern, einem internationalen Kongreß und der Sonderschau Technologiemarkt „Angewandte Forschung“ ist die INTERKAMA die weltweit führende Veranstaltung im Bereich der Meß-, Steuer- und Regeltechnik.

In der Sonderschau „Angewandte Forschung“, wo Hochschulen und Großforschungseinrichtungen transferierbare Projekte vorstellten, wurde auf einem Gemeinschaftsstand mit den Universitäten Münster und Tübingen eine ionenselektive Elektrode für Eisen(III)-Ionen vorgestellt.

Die Elektrode, die am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie von Prof. Dr. Erich-Walter Grabner, Christian König und Astrid Noll in Kooperation mit der DECHEMA entwickelt wurde, erlaubt eine schnelle und kostengünstige Bestimmung von Eisenionen in wässriger Lösung. Da Eisen in vielen biochemischen und technischen Prozessen eine wichtige, manchmal sogar eine Schlüsselrolle spielt, ist die quantitative Bestimmung von Eisen von großer Bedeutung. Bislang erfolgte der Nachweis vorwiegend im Labor mittels Atomabsorptionsspektroskopie oder Photometrie, Verfahren, die nicht nur auf-

wendig in der Handhabung, sondern auch kostenintensiv sind. Ionenselektive Elektroden werden schon vielfach zum schnellen, einfachen und preiswerten Nachweis von z. B. Wasserstoff-, Fluorid-, Sulfid-, Cyanidionen u. a. eingesetzt. Das Prinzip beruht darauf, daß ein ionenempfindliches Material die Meßionen an seiner Oberfläche bindet. Dadurch entsteht eine elektrische Spannung, die mit der Konzentration der Meßionen korreliert. Entscheidend für die Qualität der Elektrode ist das Elektrodenmaterial. Das zum Nachweis von Eisenionen entwickelte Material, ein Chalkogenidglas, zeichnet sich durch eine hohe Sensitivität und Selektivität aus.

Die erstmalige Beteiligung an der INTERKAMA, für die Universität zunächst ein Experiment, endete alle Erwartungen übertreffend erfolgreich. Viele Besucher, darunter Entscheidungsträger aus Entwicklungs- und Technologieabteilungen von Unternehmen, informierten sich auf dem Messestand. Die Aussteller konnten zahlreiche Kontakte zu potentiellen Nutzern knüpfen, die zum Teil in konkrete Kooperationsangebote mündeten. Dies belegt erneut, daß Fachmessen ein wichtiges Forum bilden, um transferrelevante Forschungsprojekte einem fachkundigen Publikum aus Wirtschaft und Medien bekanntzumachen und die Zusam-

menarbeit mit Unternehmen auszuweiten. Die gemeinsame Präsentation von Forschung und Entwicklung auf themen- oder projektorientierten Gemeinschaftsständen dokumentiert, daß Hochschulforschung nicht im „Elfenbeinturm“ stattfindet, sondern vernetzt und länderübergreifend betrieben wird. Sie belegt, daß Grundlagenforschung in spezifischer Weise anwendungsorientiert sein kann. Derartige themen- oder projektorientierte Gemeinschaftsstände erzielen sowohl beim Fachbesucher als auch in der Fachpresse eine besondere Resonanz. Dadurch erschließen sich der Universität neuartige Kontaktpotentiale.

Messebroschüre

Die Abteilung Wissenstransfer betreut im kommenden Jahr die Beteiligung der Universität auf folgenden Messen:

- 24.—31. 3. 93: CeBIT
- 21.—28. 4. 93: Hannover-Messe
- 5.—8. 5. 93: Geotechnica
- 12.—14. 10. 93: Sensor
- 18.—22. 10. 93: Systems
- 26.—29. 10. 93: A + A

In der Messebroschüre Forschung/Entwicklung/Projekte 1993 werden die Messe-Exponate vorgestellt. Die Broschüre erscheint im Januar 1993.

4. Umweltpolitik als Reaktion auf Ökokatastrophen internationaler Auswirkung und als Bedingung nationaler und internationaler umweltfreundlicher Planungen.

Forschungserfahrung und Forschungsk Kooperation

Die neue Frankfurter FKKS baut auf zwanzigjährigen Erfahrungen in der Osteuropa-forschung auf. In dieser Zeit wurden zahlreiche Forschungsprojekte durch die DFG, die Stiftung Volkswagenwerk, die DGFK und andere Organisationen gefördert.

In den vergangenen Jahren wurde ein Stamm junger Diplomaten und Doktoranden herangebildet, die seit der Öffnung der Sowjetunion und Osteuropas Forschungsarbeiten über die gesellschaftliche Entwicklung in den westlichen Republiken der Sowjetunion und in Mittel- und Südosteuropa begonnen und sich bereits die hierzu erforderlichen grundlegenden Sprach-, Landes- und Fachkenntnisse angeeignet haben. Zur Zeit arbeiten an der FKKS 18 junge Leute an Forschungsprojekten und Examensarbeiten (Promotion, Diplom, Magister) über gesellschaftliche und politische Fragen in folgenden Ländern: Tschechische und Slowakische Republik, Polen, ehemalige DDR, Rumänien, Türkei, Litauen, Belarus, Ukraine, Rußland und Armenien.

Mit den Osteuropa-Spezialisten der Universität in den anderen Fachdisziplinen (Ökonomie, Geschichte, Philologie und Pädagogik) besteht ein enger Zusammenhang durch eine Arbeitsgemeinschaft. Sie nutzt für Forschung und Lehre gemeinsam ein Medienzentrum, das unter anderem den Empfang des russischen Fernsehens ermöglicht.

Gute wissenschaftliche Beziehungen, aus denen zum Teil auch gemeinsame Publikationen erwachsen, bestehen zu Fachinstituten in Moskau, Kiew, Minsk, Vilnius, Riga, Prag,

„Intelligente Technologien — technisierte Intelligenz“ Offenes Kolloquium zu den Kognitionswissenschaften im Wintersemester 1992/93

Das Kolloquium findet im Rahmen eines Projektes forschenden Lernens statt, das vom „Studentischen Institut für Kritische Interdisziplinarität (SifKI)“ durchgeführt wird. Im Zentrum stehen dabei drei neuartige Forschungsgebiete: Theoretische Hirnforschung, künstliche Intelligenz und virtuelle Welten. Diese Forschungsgebiete sollen in dem Kolloquium aus verschiedenen disziplinären Sichtweisen vorgestellt und diskutiert werden. Das Projekt wird gefördert vom Land Hessen aus Mitteln des Programmes zur „Förderung der Lehre“ sowie vom Institut für sozial-ökologische Forschung Frankfurt (ISOE).

Die ersten vier Termine des Kolloquiums stehen bereits fest:

Donnerstag, 26. 11. 1992, 18 Uhr c.t.:

Dr. Thomas Metzinger (Zentrum für Philosophie und Grundlagen der Wissenschaft, Gießen):

„Schimpansen, Spiegelbilder, Selbstmodelle und Subjekte — Überlegungen zum Zusammenhang zwischen mentalen Repräsentationen und phänomenalem Bewußtsein.“

Donnerstag, 3. 12. 1992, 18 Uhr c.t.:

Dr. Hans-Peter A. Mallot (Lehrstuhl für Theoretische Biologie, Bochum):

„Informationsverarbeitung bei Menschen und Maschinen — Die Rolle natürlicher und technischer Systeme in der Wahrnehmungsforschung.“

Donnerstag, 10. 12. 1992, 18 Uhr c.t.:

Dr. Michael Weingarten (Fachbereich Philosophie, Marburg, und Fachbereich Biologie, Frankfurt):

„Abbildung und Konstruktion — Zwei Traditionen in der Kognitionsforschung.“

Donnerstag, 14. 1. 1993, 18 Uhr c.t.:

Dr. Andreas Engel (Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt):

„Das Wahrnehmungsparadigma in der Neurobiologie — Eine kritische Bestandsaufnahme.“

Die weiteren Termine des Kolloquiums werden an dieser Stelle sowie durch Aushang bekanntgegeben. Für Rückfragen stehen wir gerne zu Verfügung (Tel.: 7 98-84 90).

Das Kolloquium findet statt in den Räumen des Instituts für sozial-ökologische Forschung, Hamburger Allee 45, 6000 Frankfurt/M. 90.

Bratislava, Budapest, Warschau, Bukarest, Kopenhagen, Oslo, Groningen, London, Irvine, Stanford.

Wissenstransfer

Die Forschungsstelle stellt Referenten für Bildungsveranstaltungen zur Verfügung; in Zukunft sollen auch eigene Fortbildungskurse für die Wirtschaft und die Schulen angeboten werden.

Sie dient auch als Vermittlungsstelle für Wissenschaftler aus den ostmittel- und südosteuropäischen sowie eurasischen Staaten, die Kontakte zu deutschen Instituten suchen.

Fortgesetzt werden sollen Konferenzen zur Nationalitätenproblematik, zum sozialen und politischen Systemwechsel; neu ins Leben zu rufen sind Konferenzen über Handlungsmöglichkeiten in der Umweltpolitik.

Die an der Forschungsstelle erarbeiteten Forschungsergebnisse werden grundsätzlich veröffentlicht. Sie stehen außerdem für die Politikberatung in West und Ost zur Verfügung, insbesondere bei der Suche nach gewaltfreien bzw. möglichst gewaltarmen Lösungen oder Regelungen in sich anbahnenden und ausgebrochenen Konflikten.

Weitere Informationen unter Tel. 069 / 7 98-28 76 oder 20 59.

Öffentliche Vorstellung der Forschungsstelle Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien (FKKS).

14.00 Uhr: Begrüßung durch den Präsidenten der J. W. Goethe-Universität, Prof. Dr. Klaus Ring
14.15 Uhr: Einführungsvortrag Prof. Dr. Egbert Jahn: „Der Umbruch in Osteuropa — eine Herausforderung an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in Deutschland.“

15.00 Uhr: Karsten D. Voigt, Außenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Bundestag: „Anfragen aus der Politik an die gegenwartsbezogene Forschung über Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien.“

15.30 Uhr: Dr. Bernd H. J. Kitterer, Deutscher Industrie- und Handelstag: „Anfragen aus der Wirtschaft an die gegenwartsbezogene Forschung über Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien.“

Im Konferenzraum I über dem Labsaal der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 121.

Neue Öffnungszeiten

Ab 1. November ändert das Studentensekretariat seine Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr und am Mittwoch von 13.30 bis 15.30 Uhr.

0 69 / 88 08 04

ARWA
INDUSTRIEMONTAGEN
+ BÜROSERVICE GMBH

WIR MACHEN ZEITARBEIT MIT AUFGEWECKTEN LEUTEN

Für unsere Kunden im Raum Frankfurt/Offenbach suchen wir für den gewerblichen und kaufmännischen Bereich

STUDENTEN/INNEN

Haben Sie Interesse?

Dann rufen Sie uns an, oder kommen Sie direkt in unser Büro.

DAS ARWA-TEAM ERWARTET SIE!!!

ARWA Industriemontagen + Büroservice GmbH
Berliner Str. 48 • 6050 Offenbach/Main • Tel.: 0 69 / 88 08 04

Neue Forschungsstelle

Die Forschungsstelle Konflikt- und Kooperationsstrukturen in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien (FKKS) wurde am 18. Mai 1992 gegründet und befaßt sich mit Problemen der gesellschaftlichen Transformation der ehemaligen sozialistischen Länder Osteuropas und der Sowjetunion nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Parteiherrschaft. Die Forschungsstelle wird von Prof.-Dr. Egbert Jahn geleitet.

Seit dem Ende der achtziger Jahre haben sich die Aufgaben und Möglichkeiten der sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Osten vervielfacht. Bisher sind neunzehn neue Staaten entstanden, weitere können folgen. Jeder Staat hat eine eigene Staatssprache, bringt ein neues politisches System, zahlreiche Parteien und gesellschaftliche Organisationen hervor, entwickelt eine eigene Verfassungs- und Rechtsordnung. Jeder Staat unterliegt auch unterschiedlichen und kaum steuerbaren sozialen, ethnonationalen und religiösen Differenzierungsprozessen. Die neue Forschungsstelle konzentriert sich in ihrer Arbeit in ausgewählten Fällen und im systematischen Vergleich auf die

Entstehung von Konflikten, die Eskalation von Konflikten bis zur gewaltsamen und kriegerischen Austragung. Auch Beispiele friedlicher Konflikttransformation werden untersucht, die zur Entwicklung von kooperativen Strukturen zwischen den sozialen und nationalen Gruppierungen und zwischen den Staaten im östlichen KSZE-Raum führt.

Vorrangige Aufgabe der FKKS ist Forschung. Außerdem gehören zu ihren Aufgaben die Nachwuchsausbildung, die Wissenschaftlervermittlung, die Politikberatung und die Veranstaltung von Konferenzen und Symposien.

Forschungsschwerpunkte

Konflikt und Kooperation in Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Eurasien werden an der FKKS vor allen in vier Politikfeldern untersucht:

1. Nationalitätenpolitik einzelner Staaten und im Vergleich;
2. Sicherheitspolitik einzelner Staaten und im Gesamtraum des ehemaligen Osteuropas;
3. staatliche und sozioökonomische Ordnungspolitik im Transformationsprozeß der politischen und wirtschaftlichen Systeme;

R. W. Kaplan feierte 80. Geburtstag

Am 30. August dieses Jahres beging Professor Dr. R. W. Kaplan, ehemals Direktor des Instituts für Mikrobiologie dieser Universität, seinen achtzigsten Geburtstag in altbekannter Frische.

Nach dem Studium in Leipzig mit Lehrrexamen und Promotion ging Kaplan 1937 an das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Münchenberg/Mark. Dort befaßte er sich mit der Problematik des Einflusses des Feuchtegehalts auf die Reaktion von Organismen aufgrund von Bestrahlung. Zunächst war es die Mutationsindikation durch Röntgenstrahlen bei Samen und Pollen des Löwenmauls. Bereits während des Militärdienstes aber entwickelte er schon Ideen und Pläne, die viel schneller wachsenden Bakterien in der Mutationsgenetik zu verwenden.

So erkor er das Bakterium *Serratia marcescens* zu seinem „Haustier“, dem er bis zur Emeritierung die Treue hielt. Die Befunde an diesem Organismus über spontane und UV-induzierte Mutationen deuteten auf Ähnlichkeiten im genetischen Material mit dem höherer Orga-

nismen und auf DNA als eben dieses genetische Material hin — Befunde, die leider nicht immer gebührend registriert worden sind, wohl weil andere sich mehr auf die Bearbeitung von *Escherichia coli* kapriziert und dadurch keinen Blick für die „Haustiere“ anderer hatten.

Im Jahre 1955 folgte Kaplan dem Ruf auf eine Professur an dem neugegründeten Institut für Mikrobiologie in Frankfurt. Die ersten Jahre waren geprägt vom Aufbau des Unterrichts in Allgemeiner Mikrobiologie und in Mikrogenetik. Parallel dazu setzte er die Erforschung der Mutationsprozesse bei *Serratia* und deren Viren fort. Von den zahlreichen Befunden sei der hervorgehoben, daß Strahlen und Chemikalien recht unterschiedliche Spektren an Mutanten hervorgerufen.

Kaplan werde wegen seiner Kenntnisse über strahleninduzierte Mutationen in die Strahlenschutzkommission der Bundesregierung berufen, um an der Ausarbeitung des Strahlenschutzgesetzes mitzuwirken. Nicht zuletzt auf seine Initiative dürfte zurückzuführen sein, daß die DFG eine Kommission und

ein Labor zur Prüfung von „Umweltchemikalien“ auf Mutagenität (aus der man innerhalb gewisser Grenzen Rückschlüsse auf Cancerogenität ziehen kann) gründete, deren Mitglied er war.

Durch die Entwicklung der Molekulargenetik wurde Kaplan Mitte der sechziger Jahre zu Gedanken über den Ursprung des Lebens auf der Erde angeregt, die in einem Buch ihren Niederschlag fanden. Dieses Thema ist ihm bis heute zugleich Anliegen wie „Hobby“ geblieben — zu erkennen an seinen von Zeit zu Zeit erscheinenden Beiträgen zu aktuellen Problemen, bei denen immer wieder seine vehemente Verteidigung des „Darwin-Mechanismus“ auffällt.

Seine ehemalige Kollegen und Schüler wünschen dem Jubilar, daß ihm die ungebrochene Frische und der Tatendrang und seinem Fußboden die Fähigkeit, die Last der über Jahrzehnte hinweg gesammelten „Steine“ zu tragen, noch lange erhalten bleiben mögen.

H. D. Mennigmann

Zwischenheimreisen für ausländische Studierende

Anträge können für 1992/93 noch gestellt werden! STUBE-Hessen, das Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, hat noch Mittel für die Förderung von Zwischenheimreisen. Zwischenheimreisen (ZHR) können nur an Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die in Hessen studieren, vergeben werden. Die Antragsteller(innen) können gefördert werden, wenn sie kein Stipendium erhalten, in der Regel das Grundstudium abgeschlossen haben und ihnen bisher keine ZHR genehmigt worden ist. In der Regel ist Bedingung, daß der/die Antragsteller/in in den letzten 20 bis 24 Monaten nicht zu Hause war. Außerdem erwarten wir ein entwicklungspolitisches Interesse und Engagement in dieser Richtung.

Anträge und Informationen erhältlich bei: STUBE-Hessen, Goebenstr. 35, 6200 Wiesbaden, Tel.: 06 11 / 94 90 107 oder bei der Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. Etage, Zi. 525, Tel. 069 / 7 98 22 63.

UNO-Planspiel für Studierende

Vom 1. bis 4. Oktober 1992 veranstaltete die World Federalist Association (WFA) und der Columbia Model U. N. Club die 1992 United Nations Charter Review Conference (UNCRC '92).

Bei der Veranstaltung handelte es sich um ein Planspiel einer Konferenz der Vereinten Nationen im Jahr 1995 über eine Reform der Satzung der Vereinten Nationen. Teilgenommen haben ca. 250 Studenten — meist der Rechts- und Politikwissenschaften — aus 30 Ländern. Von der Johann Wolfgang Goethe-Universität reisten vier Studierende an. Ihre Reise wurde durch Professor Michael Bothe vom Fachbereich Rechtswissenschaft angeregt. Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität beteiligte sich mit einem Zuschuß.

Eine offizielle UN-Konferenz zur Chartareform im Jahre 1995 (50. Jahr des Bestehens der UNO-Charta) kann die Aufgabe haben, die Verfassung der Ver-

einten Nationen an die neue politische Weltlage nach der Beendigung des Kalten Krieges anzupassen. Um Konzepte dazu zu erarbeiten wurden zehn Arbeitsgruppen gebildet. Themen waren zum Beispiel Security Council Restructuring, International Court of Justice oder Peacekeeping Restructuring. Referenten waren unter anderem Prof. Dr. Benjamin B. Ferencz, ehemaliger amerikanischer Chefankläger bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen, UN-Botschafter Dr. Nabil Elarabi aus Ägypten, UN-Botschafter Ephraim Tari aus Israel und John Anderson, Ex-U.S.-Präsidenschaftskandidat. Zu einem großen Teil wurde die Konferenz von Mitarbeitern der Jugendorganisation der WFA organisiert, also ebenfalls Studierende. Sie engagierten sich neben ihrem Studium für die Veranstaltung und betreuten die Teilnehmenden rund um die Uhr.

Thomas Dörschel/Oliver Schulte

Weiterbildung des Personals

Erst nach Drucklegung unseres Programmes 92/93 erreichten uns weitere Angebote des Hessischen Verwaltungsschulverbandes, die so leider nicht mehr in das Programm mit aufgenommen werden konnten. Wir möchten sie im folgenden auszugswise darstellen:

Datenverarbeitung:

Der Personalcomputer (PC-Grundseminar):
FS 1720 am 20., 27. 1., 3. 2. 93
FS 1720/2 am 25. 2., 5., 12., 3. 93
FS 1720/3 am 22., 29. 3., 2. 4. 93
Einführung in das Betriebssystem MS-Dos 5.0:
FS 1730 am 12., 19., 26. 1., 2., 9. 2. 93
FS 1730/2 am 3., 10., 17., 24., 31. 2. 93
Einführung in das Standardprogramm MS-WORD 5.0:
FS 1740 am 21., 28. 1., 4., 11. 2. 93
MS-WORD 5.0 für Fortgeschrittene:
FS 1741 am 18., 25. 1., 10., 17. 2. 93
FS 1741/2 am 4., 11., 18., 25. 3. 93
Einführung in das Standardprogramm MS-WORD 5.5:

FS 1750 am 19., 26. 3., 2. 4. 93

Jura:

Hess. Personalvertretungsgesetz:
FS 1142 am 25. 3., 1. 4. 93
Sozialversicherungsrechtliche Fragen der Personalsachbearbeitung:
FS 1161 am 5., 12., 19., 26. 3., 2. 4. 93

„Verschiedenes“ (zum Beispiel):
Arbeiten in der Personalstelle:
FS 1160 am 12., 19., 26. 3. 93

„Der ist doch Mohammedaner“ (Grundlagen zum besseren Verständnis ausländischer Mitbürger):
FS 1061 am 23., 25., 30. 3., 1. 4. 93

Die Arbeit der Frauenbeauftragten:
FS 0010 am 1., 8., 15. 3. 93
Vermittlung von Verwaltungsgrundkenntnissen für technische Bedienstete:
FS 0101 am 12., 19., 26. 1., 2., 9., 16. 2., 2., 9., 16., 23., 30. 3. 93
Anmeldung und nähere Informationen:
Arbeitsbereich III, Didaktisches Zentrum, Turm, 1. Stock, Zimmer 138, Haustelefon 2192.

Ein Abschiedsbrief

an meine ehemaligen Studentinnen und Studenten.

Nach achtjähriger Hochschul-lehrtätigkeit an der Universität Frankfurt habe ich im letzten SS 1992 freiwillig die Entscheidung getroffen, meine Dauerstelle zu kündigen und in mein Heimatland Peru zurückzukehren.

Es ist mir sehr schwergefallen, diese Entscheidung zu treffen, nicht nur weil ich damit meine berufliche und finanzielle Absicherung in der BRD aufgegeben habe, sondern auch weil ich als ehemaliger promovierter Student ein geistiges Kind dieser Universität bin und nicht zuletzt weil die Stadt Frankfurt meine zweite Heimat geworden ist.



Juan-Manuel Gamarra-Romero

Ich habe diese Entscheidung getroffen aus dem Inneren heraus, ohne irgendwelches Kalkül und auch ohne eine neue Arbeitsstelle in Peru zu haben. Es wird schwierig sein, eine Stelle in Peru zu finden, denn das Land befindet sich in der schlimmsten Krise seiner Geschichte. Trotzdem bin ich zuversichtlich: ich habe zwar noch keinen neuen Arbeitsplatz dort, habe aber genug Ideen und Möglichkeiten und vor allem eine gute Dosis Selbstvertrauen. Damit hoffe ich, mir einen neuen Weg öffnen zu können.

In der letzten Zeit ist mir immer klarer geworden, daß ich ein Mensch geworden bin, der zwei Welten angehört. Beide Welten leben in mir als eine innere Einheit. Jetzt möchte ich diese innere Einheit auch in meinem äußeren Lebenskontext, meinem zukünftigen beruflichen Werdegang verwirklichen. Auf meinem Weg in die Zukunft möchte ich eine Brücke zwischen den zwei Welten bauen, zur gegenseitigen Bereicherung und Befruchtung.

Auch wenn die äußeren Rahmenbedingungen unserer Arbeit an der Universität nicht immer gut waren, haben wir uns trotzdem bemüht, das Beste daraus zu machen. Ich hoffe, die Mühe hat sich für beide Seiten gelohnt und wir haben im guten Sinne voneinander profitiert. Was mich betrifft, kann ich behaupten, daß meine Zeit als Lehrender dieser Universität eine lehrreiche Zeit gewesen ist, in der ich einiges gelernt habe. Dafür danke ich der Universität und Euch besonders.

Jetzt, wo ich mich schriftlich verabschiede, möchte ich Euch in aller Offenheit sagen, daß ich am liebsten beide Welten zusammen hätte und auf keine verzichten möchte. Aber den menschlichen Wünschen und Träumen sind Grenzen gesetzt. Trotzdem bleibt die Brücke als Hoffnung. Hoffentlich gelingt es mir, sie wirklich zu bauen (vielleicht mit Euch zusammen?).

Mit meinen besten Wünschen für Euch alle

Euer

Juan-Manuel Gamarra-Romero
PS: Voraussichtlich bis zum 27. 11. 92 bin ich unter folgender Adresse zu erreichen: Günthersburgallee 21, bei Rixen, 6000 Frankfurt/M. 1, Tel. 4 93 04 28.

Meine postalische Adresse in Peru lautet: Apartado Postal 868, Chiclayo, Peru. Ich wünsche mir, mit Euch in Kontakt zu bleiben.

Personalien

Prof. Dr. Werner Meißner vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist in das Kuratorium des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW) e. V. berufen worden.

★

Prof. Dr. Dres. h.c. Herbert Oelschläger erhielt am 23. Oktober 1992 die Ehrenmitgliedschaft der Polnischen Pharmazeutischen Gesellschaft. Die Urkunde überreichte der Präsident der Gesellschaft, Prof. Dr. hab. W. Wieniawski, im Warschauer Kulturpalast. Die Auszeichnung gelte nicht nur dem wissenschaftlichen Werk, sondern auch dem frühen Einsatz von Prof. Oelschläger für eine Kooperation mit den polnischen Hochschulen für Pharmazie, sagte Wieniawski. Oelschläger ist der erste Hochschullehrer der Bundesrepublik, dem diese Auszeichnung verliehen wurde. An dem Festakt nahm auch der polnische Gesundheitsminister teil.

★

Priv. Doz. Dr. med. A. Ganser erhielt am 7. November 1992 den Hessischen Krebspreis der Hessischen Krebsgesellschaft.

★

Dr. Ute Hagenauer-Hener und Dr. Uwe Hener sind mit dem Bruno-Rossmann-Preis ausgezeichnet worden. Sie erhielten den Preis auf dem diesjährigen Lebensmittelchemiker-Tag in Münster. Damit wurden ihre „hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der lebensmittelchemischen Analytik“ gewürdigt. Den Preis in Höhe von 5000,- DM stellte das Ehepaar dem Institut für Lebensmittelchemie der Goethe-Universität zu Lehr- und Forschungszwecken zur Verfügung.

★

Dr. phil. nat. Gudrun Schwarzer erhielt für ihre experimentellen Arbeiten auf dem Gebiet der Entwicklung der Musikwahrnehmung den Heinz-Heckhausen-Jungwissenschaftlerpreis 1992 der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Der Preis wurde ihr auf dem Kongreß der Gesellschaft in Trier



verliehen. Schwarzer ist Forschungsassistentin in einem von Prof. Dr. F. Wilkening geleiteten DFG-Projekt zum gleichen Thema. Zuvor war sie Stipendiatin im Graduiertenkolleg „Kognitive Entwicklungspsychologie“ der Universität.

★

Dr. Ernst-Christoph Hottenrott ist am 26. Oktober 1992 vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden. Hottenrott ist Chefarzt der Chirurgischen Klinik des St.-Elisabethen-Krankenhauses in Frankfurt.

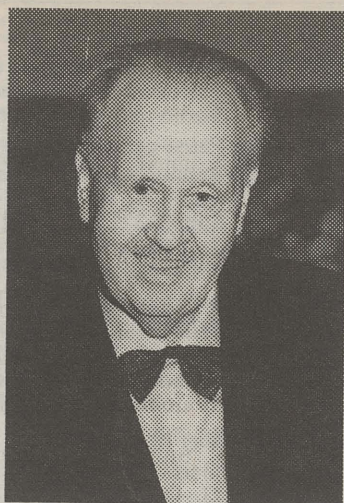
★

Prof. Dr. med. Joachim Gerchow wurde zum Vorsitzenden der Kommission für Ethik in der klinischen Forschung des Fachbereichs Humanmedizin wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hans-Klaus Bredtlin wiedergewählt.

Goldenes Doktor-diplom für Walter Ried

Am 16. November wird Prof. Dr. Walter Ried das goldene Doktordiplom vom Dekan des Fachbereichs Chemie überreicht werden. Vor 50 Jahren hat er bei Prof. Dr. Walther Borsche an der Universität Frankfurt mit dem Thema „Chinolinsynthesen mit o-Aminoazomethien“ promoviert. Von dieser Zeit an hat er „seiner“ Universität die Treue gehalten. Diese Treue ist nicht allein auf die Liebe zu seiner Vaterstadt zurückzuführen. Sie hat ihre starken Wurzeln in der Zeit des Wiederaufbaus der zerstörten chemischen Institute in der Robert-Mayer-Straße direkt nach dem Ende des 2. Weltkrieges gebildet. Gegen den Befehl der Besatzungsmacht hat Walter Ried bereits im Juni 1945 zusammen mit Studenten und Kriegsheimkehrern mit dem Wegräumen der Trümmer und dem Wiederaufbau des Instituts begonnen. In der sich über drei Jahre erstreckenden Wiederaufbauphase hat sich Walter Ried als Organisationsgenie erwiesen. Dieses Talent hat er bis zu seiner Emeritierung zum Wohle seiner Schüler und Mitarbeiter unter Beweis gestellt. So sorgte er in diesen fast 50 Jahren dafür, daß stets genügend Chemikalien und „Hilfsstoffe“ sowie auch die Stipendien für seine Mitarbeiter bereitstanden. Die Fürsorge für seine Mitarbeiter erstreckte sich auch oft in den persönlichen Bereich hinein, und sie begründete „den Geist der Ried-Schule“. So halten die meisten der über 300 Diplomanden und Doktoranden Kontakt zu ihrem verehrten Lehrer.

Nach der Habilitation 1952 wurde Walter Ried am 5. 12. 1955 zum außerplanmäßigen Professor an der Universität



Walter Ried

Frankfurt ernannt. Seit dieser Zeit war er — nur unterbrochen von zwei Gastprofessuren in Istanbul — bis zu seiner Emeritierung an der Frankfurter Universität tätig. 1972 wurde er auf die H4-Professur „Chemie für Mediziner“ mit Sitz am Universitätsklinikum in Niederrad berufen. Für seine Leistungen und Verdienste wurde er mit zahlreichen Ehrungen bedacht. 1985 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, und 1989 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Akademie Lodz in Polen verliehen. Seit Oktober 1990 ist Walter Ried „echter Emeritus“, nachdem er sich noch annähernd zwei Jahre lang selbst vertreten hat. Damit hat er sich aber nicht in den Ruhestand zurückgezogen, sondern er nimmt weiterhin regen Anteil am wissenschaftlichen Leben der Universität Frankfurt. Seine Freunde und Schüler wünschen ihm von ganzem Herzen, daß er diesen aktiven Ruhestand noch viele Jahre pflegen kann und gratulieren ihm zum goldenen Doktordiplom ganz herzlich.

Axel Kleemann

Ioannis Zerey: Ein Porträt

Es gibt außergewöhnliche Menschen, deren Besonderheit man oft erst nach einiger Zeit inne wird. Ioannis Zerey aber gehört zweifellos zu denen, die schon bei der ersten Begegnung einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen.

Ioannis Zerey hat einen weiten Weg zurückgelegt: Seine Urgroßeltern fristeten noch ein eher kärgliches Leben auf Kreta und Santorin. Großeltern und Eltern waren nach Alexandria, Ägypten, ausgewandert und hatten dort einen kleinen Betrieb aufgebaut. Unter Nasser wurden die Eltern und der damals zweijährige Ioannis wie 200 000 andere in Alexandria ansässige Griechen vertrieben und enteignet.

Der Vater fand in Athen wieder eine Anstellung, die Mutter wurde Lehrerin für Französisch. Ioannis bestand die Aufnahmeprüfung für die Begabten-Schule „Anavrita“ und legte dort, als er 18 Jahre alt war, mit glänzendem Erfolg sein „Apolitiro“ (Abitur) ab.

Man sagt, es gäbe in Athen mehr Anwälte als im gesamten Vereinigten Königreich. Man sagt auch, daß — statistisch gesehen — jeder Grieche im Laufe seines Lebens einmal in irgendeiner Form etwas mit einem Gericht zu tun hat, als Zuschauer, als Zeuge, als Angeklagter oder eben auch als Richter oder Anwalt.

Daß Zerey studieren würde, war klar. Auch er wählte Rechtswissenschaft, aber seine Motive gingen von Anfang an nicht in griechischen Rechtshandeln auf. Nach vier Jahren beendete er als Jahrgangsbester an der Universität Athen sein Studium.

Schon während seines Studiums in Athen hat er intensiv Deutsch, Französisch und Englisch gelernt — quasi als Voraussetzung für die Mobilität und den Kosmopolitismus, die ihm seine Familie vermittelt hat.

Im Rahmen eines juristischen Kooperationsabkommens zwischen Professor Hilmar Fenge von der Universität Hannover und Fachkollegen in Athen ging Ioannis Zerey unmittelbar nach seinem Studium für acht Monate als HiWi nach Hannover. Er spezialisierte sich auf Gesell-

Katja Nass und Zoltan Böhm erneut Deutsche Hochschulmeister

Bei den diesjährigen DHM Fechten Er & Sie am 31. 10. konnte das Frankfurter Studentenfechtteam zum dritten Mal in Folge den Titel „Deutscher Hochschulmeister“ erringen.

Die Meisterschaften fanden zum ersten Mal in Halle statt und waren mit 40 Mannschaften gut besucht. Gefochten wurde an zwei Tagen „jeder gegen jeden“.

Den zweiten Platz belegten Antje Preußger (Bonn)/Michael Mahler (Heidelberg) vor Orschowski/Eyermann (Tübingen). Die weiteren Frankfurter Plazierungen waren: 4. Vadim Angor/Claudia Finke; 8. Thilo Brandl/Gunilla Graudins; 16. Martin Fabian/Anke Delinart; 24. Thomas Riess/Anette Spichal.



Ioannis Zerey

(Foto: Rosemarie Heller)

schafts- und Bankenrecht. Frankfurt als Stadt der Banken und Professor Friedrich Kübler, mit dem er durch Vermittlung von Professor Peter Gilles schon während seines Hannover-Aufenthaltes Kontakt aufgenommen hatte, boten sich an.

Im Oktober 1988 kam er als Stipendiat des DAAD an unsere Universität. Das Thema seiner Dissertation „Rechtliche Probleme der Finanzierung von leveraged buyouts und tender offers durch die Banken in den USA und in der Bundesrepublik Deutschland“ legte ein gründlicheres Quellenstudium in den USA selbst nahe. Ioannis Zerey bewarb sich an einigen herausragenden US-Universitäten, wurde von der Columbia-University in New York aufgenommen und war dort mit einem Stipendium der Onassis-Stiftung als Student und Research Assistant tätig. Er nutzte die Zeit, um den amerikanischen LL.M. (Magister der Rechtswissenschaft) abzulegen und sich schon einmal nach Berufsmöglichkeiten in den USA zu erkundigen.

Zum Wintersemester 1991/92 war Ioannis Zerey wieder in

Frankfurt, um seine Promotion abzuschließen. Nebenbei sozusagen legte er noch die Eignungsprüfung für die Zulassung zur Anwaltschaft (für andere EG-Bürger in Deutschland) ab und absolvierte ein Praktikum in der Rechtsabteilung der Deutschen Bank in Frankfurt.

Mit einer Summa-cum-laude-Promotion versehen und mit einem Arbeitsvertrag einer Wall-Street-Kanzlei in der Tasche (bei dessen Zustandekommen sein Doktorvater auch wieder mit Rat und Tat zur Seite stand), geht Ioannis Zerey nun in die USA. Ob er nach Europa zurückkommt? Wahrscheinlich. Man wird sehen, welche Möglichkeiten sich ergeben und — wie immer — die aussichtsreichen versuchen zu nutzen.

Die amerikanische Anwaltsprüfung hat Ioannis Zerey aber jetzt schon fest im Visier.

Und bei alledem ist er ein grundfreundlicher, humorvoller und uneitler Mensch geblieben. Ein außergewöhnlicher Mensch eben.

Gerhard Bierwirth

Wiedereingliederungsstipendien für Frauen

Die in 1991 begonnene Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen aus dem Bundesländer-Hochschulsonderprogramm II wird auch 1993 fortgesetzt.

Wiedereinstiegsstipendien sollen es Frauen ermöglichen, nach einer Familienphase ihre wissenschaftliche Tätigkeit fortzusetzen, z. B. sich in ein neues Forschungsprojekt einzuarbeiten oder ein unterbrochenes Forschungsprojekt wiederaufzunehmen und abzuschließen. Voraussetzung für eine Förderung ist die Promotion oder im Ausnahmefall der Abschluß der Promotion im laufenden Jahr. Bewerberinnen dürfen höchstens 45 Jahre alt sein (42 Jahre, falls — ausnahmsweise — die Promotion noch nicht abgeschlossen ist) und noch keine Habilitation abgeschlossen haben. Die Förderungsdauer von einem Jahr kann in begründeten Ausnahmefällen um sechs Monate verlängert werden. Das Stipendium beträgt monatlich 1800 DM, bei Wiedereinstieg in Promotionsvorhaben 1300 DM.

Kontaktstipendien fördern Frauen, die ihre wissenschaftliche Arbeit wegen der Erziehung und Betreuung von Kindern unterbrochen haben und nun Anschluß an die Entwicklung des eigenen Fachs finden möchten. Die Förderungsdauer liegt bei ein bis drei Jahren, die Höhe des monatlichen Stipendiums bei 500 DM. **Werkverträge** ermöglichen ei-

genständige wissenschaftliche Arbeit in der Familienphase außerhalb von Beschäftigungsverhältnissen mit geregelter Arbeitszeit. Bei Werkverträgen können Mittel für die Grundausstattung (Bürobedarf o. ä.) nicht gewährt werden.

Verfahren: Der formlose Antrag ist zu stellen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezernat II; Studienangelegenheiten, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11. Der Antrag muß begründet sein und eine kurze Darstellung des bisherigen wissenschaftlichen Werdegangs (Lebenslauf) sowie eine begutachtungsfähige Beschreibung des Vorhabens enthalten und das mit dem Stipendium angestrebte Ziel beschreiben. Darüber hinaus ist dem Antrag ein Gutachten einer Universitätsprofessorin oder eines -professors zur Qualität des Vorhabens einschließlich wissenschaftlicher Prognose und Qualifikation der Antragstellerin unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Arbeitsstandes vor der Unterbrechung beizufügen.

Die Bewerbungsfrist für die Vergabe von Stipendien ab April 1993 endet am 18. Januar 1993.

Im Interesse der Förderung von Frauen in der Wissenschaft werden qualifizierte Akademikerinnen nachdrücklich gebeten, sich zu bewerben. Für Rückfragen steht Frau Janel, Tel. 069 / 7 98-29 78, zur Verfügung.

Idealer Job für Studenten/innen
Wir suchen ab sofort für den Bereich Telefon - Marketing

Interviewer

Telefonieren Sie gerne? Dann könnten Sie zu uns passen. Wir sind eine führende Telefon - Marketing Agentur in Deutschland, integriert in die Young & Rubicam Gruppe. Telefon - Marketing heißt für uns: Kundenpflege und nicht Hochdruckverkauf am Telefon. Unsere Arbeitszeit ist in drei Schichten à 4 Stunden aufgeteilt. Natürlich sind wir flexibel, Ihren Einsatz stimmen Sie wahlweise mit uns ab.

Wir erwarten von Ihnen:
Interesse an einer kontinuierlichen Zusammenarbeit, freundliche Ausstrahlung, eine angenehme Telefonstimme, selbstbewußtes und sicheres Auftreten und Argumentationsstärke.

Von uns können Sie erwarten:
Ein angenehmes Arbeitsklima, moderne Büroräume, eine gute Bezahlung und wir sind in Eschborn gut erreichbar.

Interessiert?
Rufen Sie uns gleich an und sprechen Sie mit Herrn Andreas Czech, oder Herrn Achim Reichert - Telefon 0 61 96 / 5 96 02

DMS/FutureCom
Industriestraße 30-34, 6236 Eschborn

Für ausländische Studenten
der Universität Frankfurt

Sprachliche Betreuung schriftlicher Seminararbeiten

Didaktisches Zentrum
Arbeitsbereich II
„Deutsch als Fremdsprache“
Uni-Turm, I. Stock, R 135,
Tel. 798-3867
Birgit Krämer

Promotionsstipendien

Zum 1. Juli 1993 werden wiederum Stipendien von monatlich 1200,- bzw. 1500,- DM an besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität vergeben.

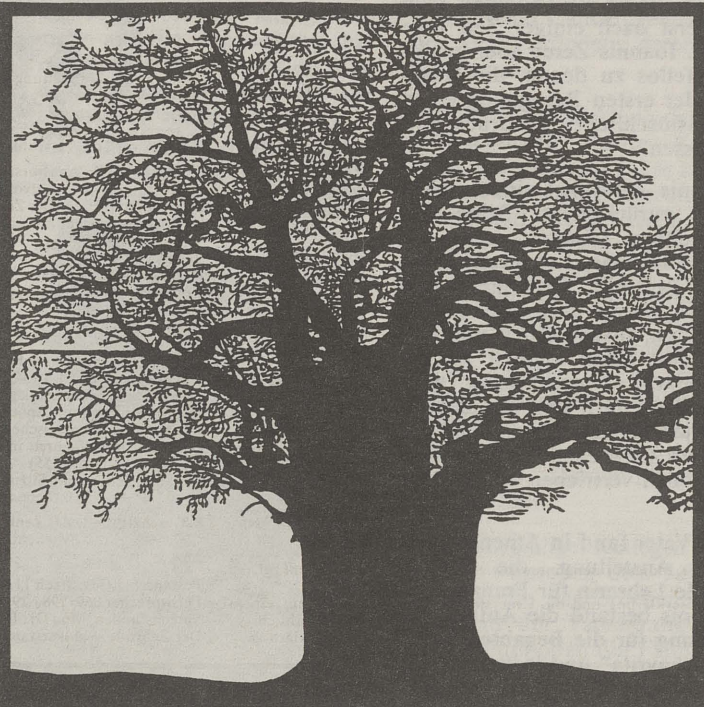
Förderungsvoraussetzungen sind neben überdurchschnittlichen Studien- und Prüfungsleistungen eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit sowie die Prognose, daß das Promotionsvorhaben einen hervorragenden Beitrag zum Erkenntnisfortschritt im Wissenschaftsfach erbringen wird.

Bei der Vergabe werden Projekte, die erst begonnen worden sind, gegenüber weiter fortgeschrittenen Vorhaben zurückgestellt.

Informationen und Bewerbungsunterlagen sind erhältlich bei der Graduiertenförderungsstelle der Abteilung 3 im Dezernat II – Studienangelegenheiten –, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG, Zi. 501, Tel. 069/798-2235, Sprechzeit: Montag bis Donnerstag 9.30 bis 12.30 und Mittwoch auch 14.00–17.00 Uhr.

Die Bewerbungsfrist endet am 1. März 1993.

Symposium



des Sonderforschungsbereiches 268 Westafrikanische Savanne

HISTOIRE DES CULTURES ET DES LANGUES DANS L'ENVIRONNEMENT DE LA SAVANNE OUEST-AFRICAINE HISTORY OF CULTURE AND LANGUAGE IN THE NATURAL ENVIRONMENT OF THE WEST-AFRICAN SAVANNAH

Frankfurt, 16.–19. 12. 1992

Symposium organisé le projet de recherche 268 de la Communauté Allemande de la Recherche Scientifique (DFG) à Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Symposium organized by the research project 268 of the German Research Foundation (DFG) at the Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Programme préliminaire / preliminary programme

Jeuvi / Thursday 17. 12. 1992

- 9.00– 9.30 Allocution de bienvenue/welcoming speech
In memoriam Eike Haberland
- 9.30–10.00 Jungrathmayr, H., Leger, R.: The Benue-Gongola-Chad Basin – zone of ethnic and linguistic compression
- 10.00–10.30 Tijani, K.: The Mune in precolonial Borno
- 10.30–11.00 Pause café / coffee break
- 11.00–11.30 Dapola, E. C. D.: Anthroponymie et environnement du Birifor à travers l'initiation au baïar
- 11.30–12.00 Kiethaga, J. B.: Les conditions sociales des travailleurs du feu: forgerons et potiers du Burkina Faso
- 12.00–12.30 Mieke, G., Schneider, K., Weingarten, S., Winkelmann, K.: Les forgerons dans le Sud-Ouest du Burkina Faso – rapports comparatifs ethnologiques et linguistiques
- 12.30–14.30 Pause de midi / lunch break
- 14.30–15.00 Poster session
- 15.00–15.30 Udo, R. K.: Land use and environmental change in the Lake Chad Basin of Nigeria

15.30–16.00 Ijere, J.: Migration as a response to environmental push and pull factors: a case study of Northern Borno and Yobe States, 1971–1991

16.00–16.30 Pause café / coffee break

16.30–17.00 Ballouche, A., Küppers, K., Mischung, R., Neumann, K., Wotzka, H.-P.: Aspects de l'occupation humaine et de l'histoire de la végétation au cours de l'Holocène dans la région de la Chaîne de Gobnangou / SE Burkina Faso

17.00–17.30 Millogo, K. A.: Résultats des premiers sondages dans l'abri de Yobri (sud-est du Burkina Faso)

17.30–18.00 Küppers, K., Müller-Hauce, P.: Sold, végétation et occupation du sol dans la région de la Chaîne de Gobnançou / SE Burkina Faso

Vendredi / Friday 18. 12. 1992

9.00– 9.30 Geis-Tronich, G., Hahn, K., Nierste-Klausmann, G.: Occupation du sol et potential de l'environnement chez les Gulmances dans l'est du Burkina Faso

9.30–10.00 Compaoré, G.: Dynamique urbaine et problèmes environnementaux: le cas de Ouagadougou

10.00–10.30 Geis-Tronich, G., Mischung, R., Ritz-Müller, U., Schöll, U.: L'homme et environnement chez les Mosi de Tenkodogo

10.30–11.00 Pause café / coffee break

11.00–11.30 Gadzama, N. M.: Ecology and multidisciplinary natural science research in the Dry Belt of Nigeria: problems and prospects in rural and human development

11.30–12.00 Fricke, W., Heinrich, J., Kaufhold, D.: Processes of change in population and land use intensity under the aspect of physical environment and accessibility

12.00–12.30 Adelberger, J., Brunk, K., Kleinewillinghöfer, U.: Natural environment and settlement history in the Shonge District, Eastern Muri Mountains, NE-Nigeria

12.30–14.00 Pause de midi/lunch break

14.00–14.30 Sanou, J.-F.: La langue bobo dans l'environnement linguistique burkinabe

14.30–15.00 Millogo-Rasolodimby, J.: Les plantes sacrées chez les Bobo

15.00–15.30 Guinko, S.: Les plantes et la médecine traditionnelle au Burkina Faso

15.30–16.00 Pause café / coffee break

16.00–16.30 Ballouche, A., Breunig, P., Neumann, K., Rösing, F., Thiermeyer, H., van Neer, W., Wendt, P.: Gajiganna – new data on early settlement and environment in the Chad Basin

16.30–17.00 Abubakar, G.: The origin of the stone raw materials from Gajiganna

18.00 Visite au musée d'ethnologie / visit to the ethnological museum (Museum für Völkerkunde)

Samedi / Saturday 19. 12. 1992

9.00– 9.30 Bulakarima, Sh, U.: Suwurti: the interface between Kanun and Kanembu

9.30–10.00 Cyffer, N.: The Kanuri phenomenon – some reflections from a linguistic perspective

10.00–10.30 Lavers, J. E.: The al-Kanamiyyin Shehus: a working chronology

10.30–11.00 Pause café / coffee break

11.00–11.30 Seidensticker, W.: Occupational structure of Yerwa in the twenties

11.30–12.00 Baba, T., Broß, M., Gimba, M., Ibrizimow, D.: Pots, potters and their language among the Hausa and the Bole – a contrastive analysis

12.00–12.30 Braukämper, U.: Land use on the Firki Plains in the Lake Chad Basin

Lieu de conférence / place: Universität Frankfurt, Geographisches Institut, Senckenberganlage 34–36

Bureau d'accueil / registration office: Senckenberganlage 34

ouvert: 16-12-92 de 10 h à 16 h

opened: 12/16/1992 from 10 am to 4 pm

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER

A S T A
KATZ REFERAT
AUTOVERMIETUNG

BOCKENHEIMER WARTE/UNI-SOZIALZENTRUM

NEU!
Transporter
ab 30,- 50,- 8 Std.
70,- 24 Std.
Zzgl. 0,30 DM/km
inkl. Vollkaskoversicherung

TELEFON 069/7983048/96 · FAX 069/702039
MO.–FR. 8.45–13.00 UHR UND 15.30–17.00 UHR

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Wahlbekanntmachung für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten

Wahlbekanntmachung für die Wahlen der Studierenden zum Konvent und zu den Fachbereichsräten im Wintersemester 1992/93 für die Amtszeit vom 1. April 1993 bis 31. März 1994.

Briefwahlschluß: 1. Februar 1993, 17.00 Uhr.
Urnenwahl: 9. Februar und 10. Februar 1993, jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr.
Die Wahlen werden aufgrund der Wahlordnung (WO) für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main vom 19. Juni 1991 (ABl. HMWK S. 830) durchgeführt.

Die Wahlordnung liegt im Wahlamt, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude), 3. OG., Zimmer 354–355, Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin, Haus 1, 2. OG., Zimmer 210, Botanisches Institut, Siesmayerstraße 70, EG, Pförtnerloge, Dekanat des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstr. 39, EG., Raum 1 im Dekanat des Fachbereichs Chemie, Niederurseler Hang, 2. OG., Zimmer B 210 zur Einsichtnahme aus.

1. Die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten finden gleichzeitig statt. Sie werden als Brief- und Urnenwahl durchgeführt.

Die Wahl zum Konvent wird als Verhältniswahl (Listenwahl), die Wahl zu den Fachbereichsräten als personalisierte Verhältniswahl (Kombination von Listen- und Persönlichkeitswahl) durchgeführt. Liegt für eine Wahl nur eine zugelassene Liste vor, findet Persönlichkeitswahl statt. Das Verfahren der Stimmabgabe ist auf der allen Briefwahlunterlagen beigefügten Anleitung zur Briefwahl sowie auf dem Stimmzettel erläutert. Für die gemeinsam mit den Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten durchzuführenden Wahlen der Studentenschaft zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsräten wird eine gesonderte Wahlbekanntmachung veröffentlicht. Die Wahlunterlagen für die Briefwahl werden spätestens bis zum 18. Januar 1993 zur Post gegeben.

Die Stimmabgabe bei der Briefwahl gilt als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens 1. Februar 1993, 17.00 Uhr beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluß in einen bei der Poststelle der Universität (Senckenberganlage 31, EG.) Poststelle des Klinikums (Haus 1, Verwaltungsgebäude EG., Zi. 9, Öffnungszeiten Mo.–Do. 9.00–15.00 Uhr, Fr. 9.00–13.00 Uhr), Dekanat des Fachbereichs Biologie (Siesmayerstr. 58, 1. OG., Öffnungszeiten Mo.–Do. 7.30–16.00 Uhr, Fr. 7.30–14.00 Uhr),

Dekanat des Fachbereichs Chemie (Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B 210, Öffnungszeiten Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr, Fr. 9.00–14.00 Uhr), aufgestellten Wahlbriefkästen eingeworfen werden. Alle Briefkästen werden am 1. Februar 1993, um 17.00 Uhr geschlossen.

Die Urnenwahl zum Konvent und zu den Fachbereichsräten findet am 9. Februar und am 10. Februar, jeweils von 9.00–16.00 Uhr in den Wahllokalen der Fachbereiche statt. Die Standorte der einzelnen Wahllokale werden vor Beginn der Urnenwahl durch Aushänge der Fachbereichswahlvorstände sowie im Uni-Report bekanntgegeben. Die Wahlberechtigten können nur in dem Wahllokal des Fachbereichs wählen, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind. Sie haben sich durch einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild auszuweisen. Als solcher gilt der Personalausweis, Reisepaß, Studentenausweis, Führerschein oder Dienstausweis.

2. Wahlberechtigung (aktives Wahlrecht)

Wahlberechtigt sind die Studentinnen und Studenten (Wählergruppe III), die im Sinne von § 36 HHG an der Universität immatrikuliert sind, sofern sie nicht aufgrund eines Dienstverhältnisses der Wählergruppe II (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) angehören. Das aktive Wahlrecht wird durch eine Beurlaubung nicht berührt.

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** sind folgende stud. TutorInnen für das SS 1993 einzustellen:

7 STUD. TUTORINNEN

(4 Std.) für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung für den Studiengang **Diplompädagogik**

2 STUD. TUTORINNEN

(2 Std.) am **Institut für Sonder- und Heilpädagogik** für die Veranstaltung „Integrative Didaktik“ (Prof. Reiser/Prof. Meier). Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem die Bewerberin/der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt a. M., bis zum **2. Dezember 1992** einzureichen. Voraussetzung für die Bewerbung: Vordiplom bzw. 5 Studienssemester. Die Einstellung erfolgt unter Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen

In der **Personalkindertagesstätte** ist folgende Stelle zu besetzen:

ERZIEHER/IN als stellvertretende/r Leiter/in

Die Kindertagesstätte umfaßt 40 Kindergartenplätze (2 Gruppen) und 30 Krippenplätze (3 Gruppen). Die Kinder werden teilweise im Schichtdienst betreut. Der Personalschlüssel ist den besonderen Gegebenheiten der Kindertagesstätte angepaßt. Berufserfahrung und Engagement werden vorausgesetzt. Die Stelle ist zum 1. 11. 1992 zu besetzen. Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main

Ab November 1992 suchen wir für die **Bafög-Antrags-Beratung**

JURA-STUDENTINNEN oder REFERENDARINNEN

im höheren Semester. Bewerbungen richten Sie bitte bis 14 Tage nach Erscheinen des Uni-Reports an die ASTA, J. W. Goethe-Universität, Mertonstr. 26—28, 6000 Frankfurt am Main 1.

Am **Fachbereich Gesellschaftswissenschaften** werden für das Sommersemester 1993 (16. 3. — 15. 7. 1993) folgende Tutorinnen bzw. Tutoren gesucht:

- 2 Tut.Bosse: Spezielles Tutorium für ausländische Studierende
- 4 Tut.Steinert: Autonome studentische Tutorien
- 4 Tut.Rottleuthner-Luther: Statistik
- 2 Tut.Tiemann: Unterstützung der Lehrveranstaltung GM 2
- 2 Tut.Esser: Sozialstruktur und Herrschaft, I
- 1 Tut.Esser: Wirtschafts- und Sozialpolitik, I
- 3 Tut.Hirsch: Einführung in die Marx'sche Theorie, I
- 2 Tut.Hondrich: Kommunikation u. kollektive Identität im Wandel — Eine Gemeindeuntersuchung, II
- 1 Tut.Hondrich: Soziologie der Massen u. der kollektiven Gefühle
- 2 Tut.Rodenstein: Sozialstruktur und Herrschaft, II
- 2 Tut.N.N.: Vertretung der Professur ehem. Brandt
- 3 Tut.Schumm: Schule im gesellschaftl. Wandel, II
- 2 Tut.Schumm: Industrie- u. Techniksoziologie, II
- 2 Tut.Steinert: Ordnungstheorien — Befreiungstheorien, II
- 2 Tut.Bosse: Annahmen über universale u. kulturspezifische Entwicklungen von Weiblichkeit/Männlichkeit in der Sozialisationstheorie (Adoleszenz)
- 2 Tut.Bosse: Das Gruppengespräch als Methode qualitativer Sozialforschung I (ethnoanalytische und ethnoethnographische Verfahren)
- 2 Tut.Brede: Vergesellschaftung: Einführung in die Sozialisationsforschung
- 2 Tut.Clemenz: Einführung in die Methoden qualitativer Sozialforschung
- 2 Tut.Combe: Einführung in die Bildungssoziologie
- 1 Tut.Combe (mit Clemenz): Moralische Urteilsbildung und pädagogisches Handeln
- 3 Tut.König: Tieferhermeneutische Medienanalyse
- 3 Tut.Oevermann: Erklären und Verstehen: Einführung in die objektive Hermeneutik
- 1 Tut.Vertret. Prof. N.N. Nachfolge Müller
- 3 Tut.Blank: Politische Institutionen und ökonomische Entwicklung in Deutschland, II
- 3 Tut.Blank: BRD — Entstehung und Strukturen, I
- 2 Tut.Duden: Geschichte von Sexualität und Familie
- 2 Tut.Greif: BRD — Entstehung und Strukturen, II
- 1 Tut.Maus: Varianten des Rationalismus: Hobbes und Spinoza
- 1 Tut.Maus: Zur Entwicklung des Freiheitsbegriffs und der Freiheitsgarantien
- 4 Tut.Nicklas: Sozialisations- und gesellschaftliche Institutionen, I
- 1 Tut.Nicklas: Biographien hessischer Schulabgängerinnen
- 1 Tut.Puhle: Die politischen Konzeptionen von Thomas Jefferson
- 6 Tut.Brock: Regionalisierung der Weltwirtschaft
- 3 Tut.Jahn: Einführung in die internationalen Beziehungen
- 1 Tut.Jahn: Sicherheitspolitik osteuropäischer und eurasischer Staaten
- 1 Tut.N.N.: (Proseminar) Vertretungsprof.
- 1 Tut.Schissler: Die KSZE

- 1 Tut.Zimmerling: Ideengeschichtliche Grundlagen der Entwicklungspolitik
- 1 Tut.Allerbeck: Empirie-Praktikum Sozialforschung
- 3 Tut.Hofmann: Empirie-Praktikum Sozialforschung, II
- 3 Tut.Mans: GM 2: Methoden der Datenerhebung
- 3 Tut.Ritsert: G 1 zum „Ideologiebegriff in der Soziologie“
- 1 Tut.Nitzschke: Einführung in die Didaktik der Sozialwissenschaften.

Darüber hinaus werden für nachstehende Aufgaben

STUDENTISCHE bzw. WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE

- gesucht: 14 studentische Hilfskräfte (40 Std./Mo.) für die Fachbereichsbibliothek (Ausleihe, Eingangskontrolle und Ordnungsarbeiten) Zeit: 1. 4. 1993—30. 9. 1993
- 5 studentische Hilfskräfte (35 Std./Mo.) für Arbeiten im Kopierzentrum des Fachbereichs (Zusammenstellung und Herstellung von Literaturauszügen usw.) Zeit: 1. 4. 1993—31. 8. 1993
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft (mit Abschluß), 82 Std./Mo. und 1 student. Hilfskraft, 40 Std./Mo. im Bereich Frauenforschung ab 1. Januar 1993, Computerkenntnisse (word perfekt) sind erwünscht. (Prof. Dr. U. Gerhard)
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft zur Unterstützung der Dekanin, 43 Std./Mo. ab 1. 4. 1993 (Prof. Dr. U. Gerhard)
- 1 student. Hilfskraft, 80 Std./Mo. für das Prüfungsamt Politologie (Promotionsangelegenheiten) ab 1. Januar 1993 (Prof. Dr. U. Gerhard)
- 1 student. Hilfskraft, 40 Std./Mo. für Organisation und Koordination im Rahmen der Fachzeitschrift „Political studies“ ab 1. Januar 1993 (Prof. Dr. Esser)
- 2 student. Hilfskräfte zur Mitarbeit im Frauenrat des Fachbereichs 03, 60 Std./Mo. ab 1. Januar 1993
- 2 student. Hilfskräfte (40 Std./Mo.) zur Mitarbeit im Forschungsprojekt „Regimeübergänge und demokratische Konsolidierungen in Süd- und Osteuropa“, ab 1. Januar 1993 (Prof. Dr. Puhle)
- 1 student. Hilfskraft zur Mitarbeit im SIFKI (Studentisches Institut für kritische Interdisziplinarität), 60 Std./Mo. ab 1. Januar 1993 (Prof. Dr. Schumm)
- 1 student. Hilfskraft zur Betreuung des russischen Medienzentrums, 80 Std./Mo. für 4 Monate. Voraussetzung: Sehr gute Russischkenntnisse (Prof. Dr. Jahn)
- 1 student. Hilfskraft (40 Std./Mo.) und 1 wissenschaftl. Hilfskraft (41 Std./Mo.) für die Dauer von 3 Monaten zum Aufbau der ostsprachigen Abteilung in der Fachbereichsbibliothek. Voraussetzung: Sehr gute Russisch-Kenntnisse in Wort und Schrift (Prof. Dr. Jahn)
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft (82 Std./Mo.) für die Dauer von 2,5 Monaten zur Mitarbeit im Projekt „Krise der Reproduktionsarbeit und Stadtstruktur“ (Prof. Dr. Rodenstein)
- 1 wissenschaftl. Hilfskraft, 82 Std./Mo. ab 1. 4. 1993. Gesucht wird ein/e PC-Koordinator/in. Einstellungsvoraussetzung: sozialwissenschaftl. Abschluß. Erwartet werden: gründliche Erfahrungen in der Installation, Konfiguration und Betreuung von Programmen (Betriebssystem DOS, WORD und WINDOWS, gängige Büroanwendungs-Software); umfassende Unterrichtserfahrungen in der Vermittlung von technischen Inhalten. (M. Rottleuthner-Lutter)
- Die Bewerbungen sind zu richten an die Dekanin des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der JW Goethe-Universität Frankfurt am Main, AFE-Turm, Zi. 2227 (Frau Weitschat). Die dafür notwendigen Formulare erhalten Sie dort während der Sprechzeit. Die Voraussetzung für die Beschäftigung als studentische/r Tutor/in bzw. studentische Hilfskraft ist das bereits abgelegte Vordiplom oder eine relevante nachweisbare Prüfung. Für die Einstellung von akademischen Tutoren/Tutorinnen bzw. wissenschaftlichen Hilfskräften ist ein Hochschulabschluß nachzuweisen.

BEWERBUNGSSCHLUSS: Donnerstag, 3. Dez. 1993

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und TutorInnen für das SS 1993 einzustellen:

WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE

- Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft:
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß, 35 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. Richard Krenzer)
 - Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens:
 - 1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß, 30 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben (Prof. Dr. F. Nyssen)
 - 1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß, 80 Std./Monat 1 stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat für Literatur- und Dokumentationsarbeiten im Bereich der Wissenschafts- und Hochschulforschung sowie für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen (Prof. Dr. E. Becker)
 - 1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß, 40 Std./Monat 1 stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit im Bereich Jugendforschung mit Schwerpunkt Frauen- und Mädchenarbeit (Prof. Dr. H. Becker)
 - 1 stud. Hilfskraft, 35 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit im Bereich Unterrichtsinformatik (Prof. Dr. K. Eckel)
 - 1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat
 - 1 stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat
 - 1 stud. Hilfskraft, 48 Std./Monat

- 1 stud. Hilfskraft, 61 Std./Monat
- 2 stud. Hilfskräfte, 53 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. K. Lingelbach)
- 1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat zur Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen (Prof. Dr. I. B.-Lisop)
- 1 stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat zur Betreuung von Hard- und Software (Prof. Dr. I. B.-Lisop)
- 2 stud. Hilfskräfte, 40 Std./Monat zur Mitarbeit in Projekten (Prof. Dr. I. B.-Lisop)
- 1 stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat
- 1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen (Dr. H. J. Lissmann)
- Institut für Sonder- und Heilpädagogik:
 - 1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß, 80 Std./Monat
 - Mitwirkung bei der Veranstaltung „Sonderpädagogisches Gutachten“ und in der Beratung der StudentInnen bei Sonderpäd. Begutachtung und Förderung (NN)
 - 1 wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß, 32 Std./Monat zur Mitarbeit im Bereich Psychoanalytische Pädagogik — Literatur und Auswertung von Dokumentationen usw. (Prof. Dr. Annegret Overbeck)
 - 1 stud. Hilfskraft, 30 Std./Monat
 - Anlage und Systematisierung eines nach Fachgebieten differenzierten Blinden-Tonbandarchives. Karteimäßige Erfassung der vorhandenen Literatur. (Prof. Dr. K. Jakobs)
 - 1 stud. Hilfskraft, 25 Std./Monat
 - Vorbereitende Literaturrecherche und Auswertung der wissenschaftlich-vergleichenden Untersuchungen zu sonderpädagogischen Fragestellungen und Institutionen der BRD und der ehemaligen DDR. (Prof. Dr. K. Jacobs)
 - 1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat für den Bereich „Integration im gesellschaftlichen Zusammenhang“ (Prof. Dr. Helga Deppe)
 - 1 stud. Hilfskraft, 32 Std./Monat
 - Mithilfe in der Pädagogischen Werkstatt (Prof. Dr. G. Iben)
 - 1 stud. Hilfskraft, 25 Std./Monat für Projektseminar „Situatives Lernen“. Beratung von Praxis, Gruppenarbeit und Literaturbeschaffung. (Prof. Dr. G. Iben)
 - 1 stud. Hilfskraft, 60 Std./Monat
 - Schreiben von wissenschaftlichen Texten (Prof. Dr. G. Iben)
 - 1 stud. Hilfskraft, 60 Std./Monat
 - Vorbereitung von Lehrveranstaltungen, Bereitstellung audiotiver und visueller Materialien (Prof. Dr. G. Iben)
 - 1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat
 - Herstellung und Vervielfältigung von Arbeitsmaterialien (Prof. Dr. G. Iben)

STUDENTISCHE UND AKADEMISCHE TUTOREN/INNEN

- 3 stud. TutorInnen (4 Std.) für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im SS 93 für die Lehrstudenten
 - Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:
 - 6 stud. TutorInnen (4 Std.) für die Veranstaltung „Grundkurs I für StudentInnen des Lehramts an Grundschulen (Prof. Richard Meier)
 - 1 stud. TutorIn (4 Std.) für die Veranstaltung „Mit Texten umgehen“ (Prof. Richard Meier)
 - Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschl. des berufsbildenden Schulwesens:
 - 1 akad. TutorIn (2 Std.) für die Mitarbeit an der Veranstaltung „Sinn der Sinne“ (Prof. Dr. H. Rumpf)
 - 1 stud. TutorIn (4 Std.) für die Mitarbeit an der Veranstaltung „Einführung in die Transaktionsanalyse“ (Prof. Dr. H. Becker)
 - 2 stud. TutorInnen (4 Std.) und 1 akad. TutorIn (4 Std.) für die Mitarbeit an der Vorbereitung für das Schulpraktikum „Schülerkündigung“ (Prof. Dr. K. Lingelbach)
 - 2 akad. TutorInnen (4 Std.) und 1 stud. TutorIn (4 Std.) für die Mitarbeit an der Veranstaltung „Psychoanalyse und Erziehung“ (Prof. Dr. F. Nyssen)
 - Institut für Sonder- und Heilpädagogik:
 - 2 stud. TutorInnen (2 Std.) für die Veranstaltung „Integrative Pädagogik in der Sekundarstufe I“ (Prof. Dr. Helga Deppe/Rinck)
 - 2 stud. TutorInnen (2 Std.) für die Veranstaltung „Psychoanalyse und Erziehung“ (Prof. Dr. Annegret Overbeck)
 - 2 stud. TutorInnen (4 Std.) für die Orientierungsveranstaltung für Studenten mit dem Abschluß Lehramt an Sonderschulen (Prof. Dr. G. Iben)
 - 1 stud. TutorIn (2 Std.) für die Einführungsveranstaltung in die Sonderpädagogik (Prof. Dr. G. Iben)
 - 1 stud. TutorIn (2 Std.) für das Seminar „Armut und Erziehung“ (Prof. Dr. G. Iben)
- Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der/die Bewerber/Bewerberin tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt a. M. bis zum **2. Dezember 1992** einzureichen. Voraussetzung für die Bewerbung: Vordiplom/Diplom bzw. 5 Studienssemester. Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

Hirnliga-Preis für Arbeiten zur Alzheimer-Demenz

Die Hirnliga e. V. verleiht 1993 einen mit DM 25 000,- dotierten Preis für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Erforschung, Erkennung und Behandlung der Hirnleistungsstörungen (Alzheimer-Demenz). Die Arbeit soll grundsätzlich neue Forschungsaspekte betreffen, wobei es sich um eine im Jahr 1992 publizierte oder zur Publikation angenommene Arbeit handeln soll.

Die Ausschreibung richtet sich an engagierte, vorzugsweise junge Wissenschaftler bzw. kleinere Forschungsgruppen. Der Hirnliga-Preis kann auch zwei

Wissenschaftlern bzw. Forschungsgruppen, deren Arbeiten als gleichwertig anerkannt werden, je zur Hälfte zugesprochen werden. Arbeiten, die von der Hirnliga gefördert werden, sollen nicht in die Bewerbung aufgenommen werden. Über die Vergabe des Preises entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges der Wissenschaftliche Beirat und der Vorstand der Hirnliga. Die Arbeiten sind unter Hinzufügung des Lebenslaufes und des wissenschaftlichen Werdeganges bis zum 31. Januar 1993 einzureichen an: Hirnliga e. V., Postfach 10 43 40, 6900 Heidelberg.

Studienabschlußstipendium

Ausländische Studierende aller Fachrichtungen können sich jeweils zum 31. Januar und 30. Juni eines jeden Jahres um ein Studienabschlußstipendium bewerben. Bewerbungsvoraussetzungen:

- Anmeldung zu einer Abschlußprüfung und Übernahme einer Diplom-, Magister- oder Staatsexamensarbeit oder
- Durchführung der schriftlichen oder mündlichen Prüfungsabschnitte oder
- im Fall des Medizinstudiums: Teilnahme am praktischen Jahr. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen überdurchschnittlich gute Studienleistungen nachweisen und zwei Gut-

achten von Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern vorlegen. Bewerberinnen und Bewerber aus Entwicklungsländern, die noch kein Stipendium erhalten haben, genießen Vorrang. Die Laufzeit der Stipendien ist individuell unterschiedlich, kann aber 12 Monate nicht übersteigen. Die monatliche Rate beträgt derzeit DM 900,-. Weitere Informationen und Antragsformulare in der Akademischen Auslandsstelle, Frau Schmidt (Sozialzentrum/neue Mensa, 5. Stock, Zi. 527, Tel. 069 / 79 88 401 oder 22 63). Bewerbungsfrist für das 1. Halbjahr 1993: 31. Januar!

Veranstaltungen

Donnerstag, 19. November

Dr. N. Duhylungod, Manila:

Umwelt und Entwicklung in den Philippinen (in englischer Sprache), 19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34

— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Freitag, 20. November

Dr. W. Götz, Göttingen:

Die Bedeutung der extrazellulären Matrix für die Entstehung und Differenzierung der menschlichen Bandscheibe

11.15 Uhr, Hörsaal der Senckenbergischen Anatomie, Haus 27 B, im Zentrum der Morphologie

— Zell- und Neurobiologisches Hauskolloquium des Zentrums der Morphologie

Dr. B. Nicolai, TU Berlin:
Die Halberstädter Domfassade und ihre Stellung in der europäischen Architektur des 13. Jahrhunderts
12.00 Uhr, Hörsaal H2, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Vorstellung des Tessloff-Verlags (Nürnberg)

14.00 Uhr, Sitzungsraum des Instituts für Jugendbuchforschung, Myliusstr. 30

— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

★

Prof. Dr. Günter Törner, Duisburg:

Problemlösen als integraler Bestandteil des Mathematikunterrichts

16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Str. 10
— Mathematisches Kolloquium

★

Prof. Dr. Reinhard Stupperich, Mannheim

Baupolitik im Athen der Alexanderzeit — Das Problem des lykurgischen Programms

17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstr. 76, VII. Stock, Raum 714

— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Instituts

★

Filmband „Lateinamerika“
19.00 Uhr, ESG, Lessingstr. 2—4

— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

Y. Walter

Eine Reise zum Anfang des Universums — Im Reich der Galaxien

20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, bei klarem Wetter von 19.00 Uhr an Beobachtungen von Sternbildern

— Veranstalterin: Volkssternwarte des Pysikalischen Vereins

Montag, 23. November

E. Klaus, Dortmund
Von der heimlichen zur feministischen Öffentlichkeit

16.00 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, Sitzungsraum 1
— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

★

L. Klaus, Dortmund:
Feministische Öffentlichkeit aus journalistischer/medientheoretischer Sicht

16.15 Uhr, Sitzungsraum 1 des Institutes für Sozialforschung, Senckenberganlage 26

— Veranstalter: Institut für Sozialforschung

★

Zitadellen und Götterbäume — Die Stadtbiotopkartierung zwischen Ökologie, Naturschutz und Stadtplanung

Veranstaltungen

18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmeyerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches Institut, Stadt Frankfurt und Zentrum für Umweltforschung

★

M. Schwab, Zürich:
Regeneration in the central nervous system
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung

Dienstag,
24. November

Dr. H. Gruber, München:
Auch das Anwenden von Wissen will gelernt sein. Untersuchungen zur Wissensanwendung bei betriebswirtschaftlichen Problemstellungen

14.15 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, 31. Stock, Raum 3104
— Veranstalter: Institut für Pädagogische Psychologie.

★

Prof. Dr. H. Röhrer, Frankfurt:
Die Rolle von Wachstums- und Differenzierungsfaktoren bei der Entstehung des peripheren Nervensystems

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmeyerstr. 70
— Hauskolloquium des Zoologischen Instituts

★

PD Dr. Gerhard Braus, Zürich:
Die Regulation der aromatischen Aminosäurebiosynthese bei der Bäckerhefe *Saccharomyces cerevisiae*

17.15 Uhr, Seminarraum des Instituts für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A, 2. Stock
— Mikrobiologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. M. King, London:
Financial Liberalisation and Monetary Policy

17.30 Uhr, Haus der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Bockenheimer Landstraße 124, Eingang Nordarkade

— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

★

Prof. Dr. K. Beyreuther, Heidelberg:
Alzheimer'sche Krankheit

19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmeyerstraße 70
— Veranstalterin: Polytechnische Gesellschaft

★

Prof. Dr. U. Thieme-Sachse, Berlin:
2000 Jahre indianischer Obsidianbergbau in Mexiko

20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräferstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

★

Peter Schumann, New York:
Der experimentelle Raum

20.15 Uhr, Festsaal der Universität, Hauptgebäude
— Veranstalter: Fachbereich Neuere Philologien — Professur für Theaterwissenschaft, mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

Mittwoch,
25. November

Vera King, Frankfurt:
Insight — Outside. Über die verborgene weibliche Genitalität in der Psychoanalyse

12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
— The Wednesday Lecture des Institutes für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. K. Shell, Zentrum für Nordamerikaforschung:
Die Unterschiede zwischen der amerikanischen und der europäischen Demokratie

16.00 Uhr, Hörsaal H1, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Universität des Dritten Lebensalters

★

Dr. Brigitte Young:
Frauenspezifische Aspekte der internationalen Beziehungen

16.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-Straße, Raum 3701
— Veranstalter: Frauenrat des Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

★

Dr. S. Aygen, Witten/Herdecke:
Klinische Anwendungen in der Magnetischen Kernresonanztomographie und der Massenspektrometrie

17.15 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, Kleiner Hörsaal
— Veranstalter: Institut für Pharmazeutische Chemie

★

Prof. Dr. C. Klingshirn, Kaiserslautern:
Kohärente und inkohärente optische Prozesse in Halbleitern

17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalter: Fachbereich Physik

★

H. K. Herdt, Chefredakteur der Börsen-Zeitung, Frankfurt:
Aufgaben der Finanzpresse für das Finanzmarketing

17.30 Uhr, Haus der Commerzbank AG, Hauptgebäude, Neue Mainzer Straße 32-36, 2. Stock, Großer Saal
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

★

Claudia Straub:
Frauenhausbewohnerinnen und Frankfurter Wohnungsmarkt — Auswirkungen von Gewalt auf das Leben von Frauen

18.00 Uhr, „Turm“ Robert-Mayer-Straße/Ecke Senckenberganlage, Raum 2105
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung

★

Dr. Heinz Eidam, Kassel:
„Die Wahrheit ist nicht dicht.“ Anmerkungen zu einer Wendung Walter Benjamins.

18.00 Uhr, Archivzentrum der Stadt- und Universitätsbibliothek im Literaturhaus, Bockenheimer Landstr. 102, II. Stock.
— Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur I, Philosophisches Kolloquium; Kritische Theorie, Stadt- und Universitätsbibliothek.

★

Prof. Dr. K. Racké, Zentrum der Pharmakologie, Frankfurt:
Serotoninrezeptoren und ihre Bedeutung für die Psychopharmatotherapie

18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Str. 10, Niederrad
— Veranstalter: Zentrum der Psychiatrie

★

Prof. Dr. M. Król, Universität Warschau:
Poland 1992. The Consequences of the Discontinuity

18.15 Uhr, Hörsaal H6, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessur der Deutschen Bank AG und Institut für Sozialforschung

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

Technikgenese als sozialer Prozeß

18.30 Uhr, Alter Senatssaal, Hauptgebäude, I. Stock
— Veranstalterin: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikforschung (IATF)

★

Prof. Dr. D. Langbein, Frankfurt:
Fluidphysik im Weltraum

20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

★

K. Grossmann, Regensburg:
Frühkindliche Entwicklung und emotionale Bindung

20.15 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Donnerstag,
26. November

Dr. R. Barbato, Padua/Italien:
Light-induced degradation of reaction center II proteins and consequences on the organization II in thylakoid membrane

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmeyerstraße 70
— Veranstalter: Fachbereich Biologie, Botanisches Institut

★

Vortrag: Spanien vor 1492

19.00 Uhr, ESG, Lessingstr. 2-4
— Veranstalter: Evangelische Studierenden-Gemeinde

★

Dr. Margit Oswald, Hannover:
Strafeinstellungen und Strafurteile bei Richterinnen und Richtern: eine sozialpsychologische Analyse

8.45 Uhr, Hörsaal 15 im Hauptgebäude
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

★

Dr. P. Heil, Darmstadt:
Funktionelle Organisation des primären auditorischen Kortex der Katze

11.15 Uhr, Hörsaal der Senckenbergischen Anatomie, Haus 27 B, im Zentrum der Morphologie
— Zell- und Neurobiologisches Hauskolloquium des Zentrums der Morphologie

★

Dr. P. Sebal, Niesky:
G. A. Krause — ein Pionier der Afrika-Forschung

11.30 Uhr, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Praunheimer Landstraße 70
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften, Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

★

Prof. Dr. J. Thiem, Hamburg:
Einsatz von Enzymen des Trimming Prozesses zur Darstellung von Heterooligosacchariden

16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute am Niederurseler Hang
— Organischemisch-Chemisches Kolloquium

17.00 Uhr, Konferenzräume 1 und 2, über dem Labsaal (Campus)

— Veranstalter: Professur Erziehung und Entwicklungsprozesse in der „Dritten Welt“

★

N. Diehl:
18 Zoll im Handgepäck — Mit dem Fernrohr auf Reisen

20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Sonnabend,
28. November

Kolloquium:
500 Jahre des Amero-Afro-Indianischen Kontinents?: Re-Vision der Geschichte, Kultur und Erziehung

9.30 Uhr, Konferenzräume 1 und 2 über dem Labsaal (Campus)
— Veranstalter: Professur Erziehung und Entwicklungsprozesse in der „Dritten Welt“

17.00 Uhr, Konferenzräume 1 und 2, über dem Labsaal (Campus)

— Veranstalter: Professur Erziehung und Entwicklungsprozesse in der „Dritten Welt“

Sonntag, 29. November

Die Frau im Islam und ihre Rechte

14.00 Uhr, Hörsaal 4 (H4) im Hauptgebäude an der Mertonstraße
— Veranstalter: Internationaler Akademiker-Bund Hessen

★

Premiere des Puppentheaterstücks über Dinosaurier

15.00 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Montag, 30. November

Dr. W. Bruners, Jerusalem:
Die eine Heimat und die zwei Völker. Grundthemen im israelisch-palästinensischen Konflikt. Warum der Friede so schwierig ist.

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

12.15 Uhr, Hausener Weg 120, Seminarraum 3
— Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

F. Poustka:
Auswirkungen von kindlichen Erlebnissen in Vernichtungslagern
18.15 Uhr, Hörsaal 2, Haus 23 A, Universitätsklinikum
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

★

Prof. Dr. E. Frömter, Frankfurt:
Zäher Schleim — Funktionsstörungen der Schleimhautzelle bei Mukoviszidose

19.00 Uhr, Großer Hörsaal des Biologischen Institutes, Siesmeyerstraße 70
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft

★

G. Krauskopf:
Bolivien — Vom Titicacasee zum Illimani

20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräferstraße 83
— Veranstalter: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

★

M. Dück, Dipl.-Theologe:
„Freudenöl statt Trauergewand“ (Jes. 61,3) — Adventsabend

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

**Donnerstag,
3. Dezember**

Dr. U. Terlinden:
**Neue Stadträume und Auflösung
des weiblichen Lebenszusammenhangs**
16.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-
Straße, Raum 3701
— Veranstalter: Frauenrat des
Fachbereiches Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. K. von Fischer, Erlenchbach/Schweiz:
**Ernst Kurth (1886—1946) als
Lehrer und Denker — persönlich
erlebt**
16.00 Uhr, Turm Robert-Mayer-
Straße, Hörsaal 104a
— Veranstalter: Fachbereich
Klassische Philologie und
Kunstwissenschaften, Musik-
wissenschaftliches Institut

H. Ries, Gilching:
Großstadt in der Kinder- und Jugendliteratur
18.00 Uhr, Sitzungsraum des
Institutes für Jugendbuchforschung,
Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für
Jugendbuchforschung

Dr. C.-P. Richter, Frankfurt:
Erste Hilfe am Unfallort
20.15 Uhr, Arminienhaus, Paul-
Ehrlich-Straße 1, Sachsenhausen
— Veranstalter: Frankfurt-Leipziger
Burschenschaft Arminia

**Freitag,
4. Dezember**

Dr. C. Müller, MPI für
Entwicklungsbiologie, Tübingen:
**Die Rolle kortikaler Gliazellen
bei Entwicklungsplastizität im
Sehsystem von Säugetieren**
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr.
Senckenbergischen Anatomie,
Haus 27 B
— Zentrum der Morphologie

PD Dr. S. Reichmuth, Bayreuth:
**Islamische Begriffe in afrikanischen
Sprachen — ein Lexikon-
projekt**
11.30 Uhr, Professur für Afrika-
nische Sprachwissenschaften,
Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Fachbereich
Geschichtswissenschaften, Professur
für Afrikanische Sprachwissenschaften

Dr. Erika Bleibtreu, Wien:
**Archäologische Denkmäler im
Jemen**
17.15 Uhr, Archäologisches
Institut, Gräfstraße 76, 7. Stock,
Raum 714
— Veranstalter: Archäologisches
Institut

D. Bönning:
**Finsternisse — Kosmische
Schatenspiele**
20.00 Uhr, Physikalischer
Verein, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalterin: Volksstern-
warte des Physikalischen Vereins

**Sonabend,
5. Dezember**

D. Bönning:
Tips für den Fernrohrkauf
15.00 Uhr, Physikalischer
Verein, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalterin: Volksstern-
warte des Physikalischen Vereins

Prof. Dr. H. Pfarr, Hessische
Ministerin für Frauen, Arbeit
und Sozialordnung, A. Hasinger,
Bundesministerium für Familie
und Senioren:
**Alleinerziehende, Familien,
Ehen, Lebensgemeinschaften —
Sind die sozialen Lasten und Leistungen
richtig verteilt?**

Veranstaltungen

17.00 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude
Mertonstraße
— Veranstalter: Verein zur Förderung
des Sozialrechts e. V.

Dr. W. Jäschke, Zentrum für
Umweltforschung:
Das Frankfurter Stadtwald-Projekt
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des
Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches
Institut, Stadt Frankfurt und
Zentrum für Umweltforschung

**Montag,
7. Dezember**

Prof. Dr. Ron Gabbay, University
of Western Australia, Perth:
The Economics of Islam
16.15 Uhr, Neuer Senatsaal, Juridicum,
10. Stock
— Veranstalter: Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften, Professur
für Öffentliche Finanzen

M. C. Raff, London:
**Molecular and cell biological of
the generation of glial cells in
the CNS**
18.15 Uhr, Hörsaal des
Max-Planck-Institutes für Hirnforschung,
Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-
Institut für Hirnforschung

W. Ebert, Forstamt der Stadt
Frankfurt:
**Wälder in Ballungsgebieten —
das Beispiel des Frankfurter
Stadtwaldes**
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des
Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Botanisches
Institut, Stadt Frankfurt und
Zentrum für Umweltforschung

**Dienstag,
8. Dezember**

Dr. H. Richter, Erfurt:
Entwicklung und Tendenzen der

Kunsterziehung in der DDR
10.00 Uhr, Hörsaal 12, Merton-
straße
— Veranstalter: Fachbereich
Klassische Philologie und
Kunstwissenschaften, Institut
für Kunstpädagogik

Dr. T. Wobbe, FU Berlin:
**Geschlechterverteilung im sozialen
Raum am Beispiel von
Rechtsradikalismus und Rassismus**
16.15 Uhr, Sitzungsraum 1 des
Institutes für Sozialforschung,
Senckenberganlage 26
— Veranstalter: Institut für
Sozialforschung

Prof. Dr. F. Trillmich, Bielefeld:
**Verhaltensökologie der Jungenaufzucht
bei Ohrenrobben**
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des
Zoologischen Institutes, Siesmayerstraße 70
— Veranstalter: Fachbereich
Biologie, Zoologisches Institut

Frau Thi Hong Van:
**Vietnamesische Frauen zwischen
Tradition und Emanzipation: Ihr
Leben und ihre Arbeit im Krieg,
in der Nachkriegszeit und als
Migrantinnen in Osteuropa**
19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus,
Beethovenstraße 28, 1. Etage
— Veranstalterin: Katholische
Hochschulgemeinde

Dr. D. Rexroth, Frankfurt:
**1200 Jahre Frankfurt am Main
— Pro und Contra zu den
Jubiläumsfeiern 1994**
19.00 Uhr, Kundenzentrum der
Frankfurter Sparkasse, Neue
Mainzer Straße 47—53
— Veranstalter: Polytechnische
Gesellschaft und Kuratorium
Kulturelles Frankfurt

**Mittwoch,
9. Dezember**

Prof. A. Bammer, Emory
University, Atlanta:

The Wednesday Lecture
12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße
12, Raum 103
— Veranstalter: Institut für
England- und Amerikastudien

Dr. J. Schissler, Zentrum für
Nordamerikaforschung:
**Muster der politischen Kultur
und der öffentlichen Meinung in
den USA gegenüber Europa**
16.00 Uhr, Hörsaal H 1, Haupt-
gebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Universität des
Dritten Lebensalters

Prof. Dr. B. Pflug:
**Chronobiologische Funktionen
bei endogenen Psychosen**
17.00 Uhr, Bibliothek im
Zentrum der Rechtsmedizin, Haus
44, Universitäts-Klinikum
— Veranstalter: Zentrum der
Rechtsmedizin

Dr. S. Lisch, Frankfurt:
Klinik und Therapie von Ticstörungen
17.00 Uhr, Hörsaal des
Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-
Hofmann-Straße 10, Niederrad
— Veranstalter: Zentrum der
Psychiatrie

Prof. Dr. B. Schürmann, München:
**Anwendungsorientierte Entwicklung
von Basistechniken für neuronale
Netze (Antrittsvorlesung)**
17.15 Uhr, Hörsaal für
Angewandte Physik, Robert-
Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Fachbereich
Physik

Dr. M. Jung:
**Leben heißt sterben — zur
philosophischen Deutung des Todes**
18.00 Uhr, Uni-Klinik, Haus
23 B, Kursraum 2

Bettina Keil:
**Frauen — Körper — Bewegung
— Sport**

18.00 Uhr, „Turm“ Robert-
Mayer-Straße/Ecke Sencken-
berganlage, Raum 2105
— Veranstalter: Lesben- und
Frauenreferat der Universität

Prof. Dr. W. Weisheit, Bad
Krozingen:
**Was geht uns der tropische
Regenwald an?**
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher
Hörsaal, Senckenberganlage
34
— Veranstalterin: Frankfurter
Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. H. Fortak, FU Berlin:
**Satellitentechnik für die
Meteorologie: Dynamik der
Atmosphäre**
20.00 Uhr, Hörsaal des
Physikalischen Vereins,
Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer
Verein

Mondfinsternis
22.00 Uhr, Sternwarte des
Physikalischen Vereins,
Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalterin: Volksstern-
warte des Physikalischen Vereins

**Freitag,
11. Dezember**

Dr. H. Baier, Max-Planck-
Institut für Entwicklungsbiologie,
Tübingen:
**Untersuchungen zur Geruchskodierung
im Gehirn**
11.15 Uhr, Hörsaal der Dr.
Senckenbergischen Anatomie,
Haus 27 B
— Veranstalter: Zentrum der
Morphologie

David Anderson, M.A., Frankfurt:
**Lautsymbolik, Zufall oder
Universalien? Überlegungen am
Beispiel afrikanischer Sprachen**
11.30 Uhr, Professur für
Afrikanische Sprachwissenschaften,
Kettenhofweg 135
— Veranstalter: Fachbereich
Geschichtswissenschaften,
Professur für Afrikanische
Sprachwissenschaften

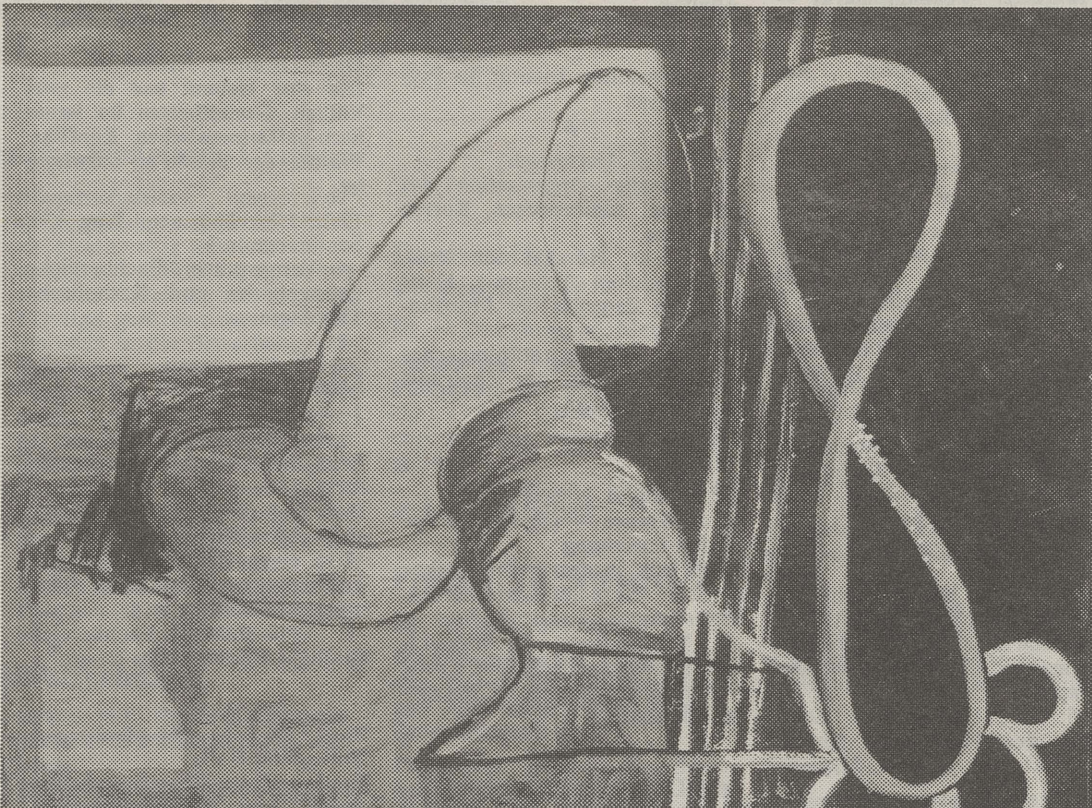
Prof. Dr. G. Binding, Köln:
Die neue Kathedrale
12.00 Uhr, Hörsaal H2, Haupt-
gebäude Mertonstraße
— Veranstalter: Kunstgeschichtliches
Institut

**Werkstattgespräch mit Heribert
Beigel, ZDF**
14.00 Uhr, Sitzungsraum des
Institutes für Jugendbuchforschung,
Myliusstraße 30
— Veranstalter: Institut für
Jugendbuchforschung

Dr. R. H. Berg, Riso National
Laboratory, Roskilde/Dänemark:
**Peptide Nucleic Acids (PNA):
Design, Synthesis and Properties**
16.15 Uhr, Hörsaal 1 der
Chemischen Institute, Niederurseler
Hang
— Veranstalter: Fachbereich
Chemie, Organisch Chemisches
Kolloquium

Prof. Dr. T. Hölscher, Heidelberg:
**Formen des Lebens und Formen
der Kunst in der Antike**
18.30 Uhr, Liebieghaus,
Museum alter Plastik, Schau-
mankai
— Veranstalter: Archäologisches
Institut

P. Diel:
**Meteoriteneinschläge —
Wendepunkte der Evolution?**
20.00 Uhr, Physikalischer
Verein, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalterin: Volksstern-
warte des Physikalischen Vereins

**Gemälde im Juridicum**

Seit dem 4. November 1992 sind im Juridicum Werke von Jürgen Eisenacher zu sehen. Der Künstler, der Kunstpädagogik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität studiert hat, zeigt Arbeiten, die in den letzten zwölf Monaten entstanden sind. Bilderausstellungen sind im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft seit vielen Semestern üblich. Eisenacher malt naturalistisch anmutende Formen und Gegenstände. Bei näherer Betrachtung aber läßt sich erkennen, daß diese so weit abstrahiert und verfremdet wurden, daß eine eindeutige Benennung nicht mehr möglich ist. Eisenacher ist seit seinem Examen an der Gerrit Rietveld Akademie freischaffender Künstler in Frankfurt am Main. Er hat seine Werke bereits in der Frankfurter Paulskirche und in der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung gezeigt. Die Ausstellung im Juridicum soll, so Professor Rudolf Steinberg, Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft, „den Charme des Juridicums glätten und jungen Künstlern Gelegenheit zur Präsentation geben“. Die Ausstellung ist noch bis zum 18. Dezember 1992 im Dekanat des Fachbereichs Rechtswissenschaft zu sehen.